

Privater Masterstudiengang

Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern

Privater Masterstudiengang Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern

- » Modalität: **online**
- » Dauer: **12 Monate**
- » Qualifizierung: **TECH Technologische Universität**
- » Aufwand: **16 Std./Woche**
- » Zeitplan: **in Ihrem eigenen Tempo**
- » Prüfungen: **online**

Internetzugang: www.techtitute.com/de/geisteswissenschaften/masterstudiengang/masterstudiengang-internationale-zusammenarbeit-entwicklung-volkern

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 24

06

Methodik

Seite 48

07

Qualifizierung

Seite 56

01

Präsentation

Das Engagement der Länder mit hohem Einkommen für die Regionen der Welt, die am stärksten unter Ungleichheit und Armut in ihren verschiedenen Dimensionen leiden, kommt in ihrer Politik der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung der Völker zum Ausdruck. Dank der Koordination der Regierungen und des selbstlosen Einsatzes von Millionen von Freiwilligen und Vereinen auf der ganzen Welt ist es möglich, in benachteiligten Gebieten zu intervenieren und Nahrungsmittel, medizinische Versorgung, Bildung und verschiedene Ressourcen für den Fortschritt bereitzustellen. Genau hier setzt dieses 100%ige Online-Programm an, dessen Ziel es ist, den Studenten die besten Strategien zu vermitteln, um Projekte dieser Art effizient und garantiert zu konzipieren, zu begleiten und zu evaluieren.



“

Möchten Sie ein Experte in der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern werden? Entscheiden Sie sich also für ein Programm, das Ihnen alle notwendigen Ressourcen vermittelt, um dieses Ziel in nur 12 Monaten zu erreichen”

Die Welt erlebt wahre Grausamkeiten, die durch soziale, politische und kulturelle Schwierigkeiten in verschiedenen Ländern verursacht werden. Krieg, Hunger, fehlender Zugang zu kostenloser und qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung, Sexismus, Armut, Naturkatastrophen usw. Es gibt Dutzende von Ursachen, die die Ungleichheiten zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern verstärken, wo Zusammenarbeit und Hilfe notwendiger denn je sind. Aus diesem Grund haben Organisationen wie das Rote Kreuz, UNICEF, Save the Children, der WWF usw. in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen wie den Vereinten Nationen die Möglichkeit, in den betroffenen Gebieten tätig zu werden, um so weit wie möglich zum Wiederaufbau beizutragen und die Auswirkungen durch die Bereitstellung von Grundnahrungsmitteln, Kleidung und gegebenenfalls wirtschaftlicher Hilfe zu lindern.

Dies ist jedoch ein Bereich, der eine sorgfältige und organisierte Arbeit erfordert, um das Beste aus jedem Medium (ob physisch oder kollaborativ) herauszuholen und zu versuchen, es so effizient wie möglich an sein Ziel zu bringen. Und genau auf diesen Bereich konzentriert sich dieses Programm. TECH präsentiert den Privaten Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern als eine Möglichkeit für alle Berufstätigen, die eine Spezialisierung im sozialen Bereich für die gemeinschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit suchen. Es handelt sich um einen 100%igen Online-Studiengang, in dem die Fachkräfte alle Informationen finden, die sie für die effiziente Planung, Überwachung und Evaluierung von Kooperationsprojekten benötigen. All dies auf nachhaltige Weise und in Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften, wobei die Förderung der Menschenrechte an erster Stelle steht.

Zu diesem Zweck werden 1.500 Stunden der besten theoretischen, praktischen und ergänzenden Inhalte von einem hochkarätigen Team entwickelt, das auf verschiedene Bereiche wie internationales Recht, Pflege und Bildung spezialisiert ist. Unter ihnen befindet sich auch ein Gastdirektor, eine führende Persönlichkeit im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, der zu dieser akademischen Erfahrung mit 10 exklusiven Meisterklassen im Videoformat beitragen wird, in denen er über die verschiedenen Themen spricht, die die Entwicklung der Völker heute beeinflussen.

Dieser **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Die Erarbeitung praktischer Fälle präsentiert von Experten für internationale Zusammenarbeit
- ♦ Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt alle für die berufliche Praxis unverzichtbaren technischen und praktischen Informationen
- ♦ Er enthält praktische Übungen, in denen der Selbstbewertungsprozess durchgeführt werden kann, um das Lernen zu verbessern
- ♦ Mit besonderem Schwerpunkt auf innovativen Methoden
- ♦ Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit des Zugangs zu Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Sie werden sich mit den Herausforderungen der menschlichen Entwicklung und den innovativsten und wirksamsten Strategien zu deren Bewältigung im aktuellen globalen Kontext befassen"

“

Dieser Privater Masterstudiengang wird Ihnen das Knowhow vermitteln, um Ihr eigenes Kooperationsprojekt zur Förderung der SDGs aus verschiedenen sozialen, politischen und kulturellen Perspektiven durchzuführen"

Zu den Dozenten des Programms gehören Experten aus der Branche, die ihre Erfahrungen aus ihrer Arbeit in diese Weiterbildung einbringen, sowie anerkannte Spezialisten aus führenden Unternehmen und renommierten Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit der neuesten Bildungstechnologie entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situierendes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Fachkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die während des gesamten Studiengangs gestellt werden. Zu diesem Zweck wird sie von einem innovativen interaktiven Videosystem unterstützt, das von renommierten Experten entwickelt wurde.

Ein Programm, mit dem Sie sich die besten Kooperationsstrategien aneignen können, wann und wo immer Sie wollen, denn es wird zu 100% online präsentiert.

Sie erfahren, wie internationale Organisationen wie die UNO, UNICEF oder das Rote Kreuz arbeiten, und können sich mit deren erfolgreichen Strategien für wirksame Hilfe vertraut machen.



02 Ziele

Soziale Ungleichheiten, die durch Kriege, unmenschliche Handlungen und Naturkatastrophen verursacht werden, haben schwerwiegende Folgen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen auf der ganzen Welt. Aus diesem Grund ist es das Ziel dieses Programms, den Studenten alle Informationen zu vermitteln, die sie benötigen, um sich auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit zu spezialisieren, und ihnen die notwendigen Instrumente an die Hand zu geben, um innovative, wirksame und lohnende Projekte zur Entwicklung der Völker durchzuführen.



“

Ein Programm, dessen Trumpf die Solidarität und das gute Urteilsvermögen sind, um wirksame, effiziente und äußerst nützliche Solidaritätsaktionen für die Opfer der unzähligen Ungleichheiten in der Welt durchzuführen”



Allgemeine Ziele

- Vermitteln einer spezialisierten, auf theoretischen und instrumentellen Kenntnissen basierenden Fortbildung im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, die es dem Studenten ermöglicht, die Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben und zu entwickeln, die für eine Qualifikation als Fachkraft für Solidarität erforderlich sind
- Aneignen von Grundkenntnissen über den Kooperations- und Entwicklungsprozess auf der Grundlage der jüngsten Fortschritte in der Politik in Bezug auf die Nachhaltigkeitsprozesse, die sowohl die wirtschaftlichen als auch die sozialen Aspekte betreffen
- Verbessern der beruflichen Leistung und Entwickeln von Strategien zur Anpassung und Lösung aktueller Weltprobleme durch wissenschaftliche Forschung in Kooperations- und Entwicklungsprozessen
- Verbreiten der Grundlagen des derzeitigen Systems und Entwickeln des kritischen und unternehmerischen Geistes, der notwendig ist, um sich an politische Veränderungen im Rahmen des internationalen Rechts anzupassen

“

Die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern zu verstehen, ist das Hauptziel dieses Programms"





Spezifische Ziele

Modul 1. Die Entwicklung der Menschen: Einführung und Herausforderungen

- ♦ Verstehen der Bedeutung der Entwicklung von Menschen
- ♦ Sich bewusst werden, welche Akteure an der Entwicklung beteiligt sind, warum und deren Folgen
- ♦ Kennen und Klären grundlegender Begriffe wie "arm" und "verarmt"
- ♦ Sensibilisiert sein für die Welt- und Entwicklungssituation
- ♦ Vertraut werden mit der wirtschaftlichen Weltstruktur
- ♦ Verwalten der Konzepte der nachhaltigen Entwicklung, nachhaltiger Ziele usw., um deren Ziele zu erreichen
- ♦ Kennen der grundlegenden Theorien zur Entwicklung in deren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten

Modul 2. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Kennenlernen verschiedener Forschungsmethoden in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Erwerben von Kenntnissen über Methoden der öffentlichen Interessenvertretung, der sozialen Kommunikation und des politischen Wandels
- ♦ Vertraut werden mit der Entwicklung und dem Stand der aktuellen Debatten über Entwicklung
- ♦ Sich befassen mit den Instrumenten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie mit den Projekttypen und den bestehenden NRO
- ♦ Entwickeln von Kapazitäten für die Arbeit mit den wichtigsten gefährdeten Personen, die an Maßnahmen und Programmen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sind
- ♦ Verstehen des Systems der internationalen Zusammenarbeit und der verschiedenen Akteure, die es ausmachen

Modul 3. Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Kennen des Managementzyklus eines Entwicklungsprojekts
- ♦ Kennenlernen der Techniken, Trends und Projekte der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Verstehen der wichtigsten Probleme in den verschiedenen regionalen und internationalen Bereichen
- ♦ Kennen der verschiedenen Systeme, Modalitäten und Hauptakteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Verstehen der regionalen Besonderheiten von Entwicklung und Zusammenarbeit

Modul 4. Bildung für eine menschliche und nachhaltige Entwicklung

- ♦ Durchführen von Aktionen und Programmen, die darauf abzielen, das Bewusstsein für bestimmte Situationen der Ungerechtigkeit zu schärfen und Werte zu verändern, um diese zu bekämpfen
- ♦ Fördern der Beteiligung der Gesellschaft, insbesondere von Kindern und Jugendlichen sowie von Einrichtungen des Sektors, mit dem Ziel, die Welt zu verändern
- ♦ Schaffen von Empowerment-Prozessen und Räumen für eine aktive demokratische Beteiligung von Kindern, die darauf abzielen, die Politik und das Entscheidungsfindungsmodell zu Themen, die sie betreffen, zu verändern
- ♦ Promovieren von Forschung und Reflexion über Fragen im Zusammenhang mit Kindern und Entwicklung als Grundlage für verschiedene Vorschläge zur Förderung der menschlichen Entwicklung
- ♦ Fördern einer Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Sektors, um eine größere Wirkung der Maßnahmen zu erzielen
- ♦ Analysieren und Verstehen globaler Initiativen zur Armutsbekämpfung

Modul 5. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Identifizieren der Prozesse der Formulierung, Überwachung und Evaluierung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit, um ein vollständiges Verständnis dessen zu erlangen, was ein Kooperationsprojekt ist
- ♦ Entwickeln einer globalen Vision der Art, Perspektive und der Ziele von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Analysieren und bewerten den Sinn der sektoralen und geografischen Prioritäten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Ermitteln der strategischen Achsen, an denen sich die Politik und Maßnahmen der Zusammenarbeit orientieren, sowie der Aktionsbereiche und der Instrumente für ihre Umsetzung
- ♦ Fördern von Debatte und Analyse von Aspekten im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kooperationspolitik und -maßnahmen sowie Strategien zur Verbesserung ihrer Qualität und Wirksamkeit
- ♦ Kennen der Methoden zur Projektentwicklung und Beherrschen der technischen Fähigkeiten zur Ermittlung, Formulierung, Planung, Programmierung, Verwaltung und Überwachung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Vertiefen der Kenntnisse über den Kontext und die Art der Maßnahmen der humanitären Hilfe
- ♦ Bewerten des Prozesses und des Endergebnisses der verschiedenen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Modul 6. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) und das humanitäre Völkerrecht (HVR)

- ♦ In der Lage sein, die verschiedenen Arten von bewaffneten Konflikten zu qualifizieren und sie von anderen Situationen bewaffneter Gewalt zu unterscheiden; Identifizieren und Klassifizieren der Opfer von bewaffneten Konflikten; das System des Opferschutzes kennen und verstehen und in der Lage sein, dieses System anzuwenden
- ♦ Beachten der Beschränkungen, die das humanitäre Recht den Kämpfenden in Bezug auf die Führung von Feindseligkeiten auferlegt, die Achtung von Gebieten, Orten und Einrichtungen, die mit einem Schutzzeichen gekennzeichnet sind, und die Notwendigkeit eines Verhaltenskodexes gegenüber Opfern, medizinischem Personal und Helfern
- ♦ Ermitteln von Situationen und Personen, die in bewaffneten Konflikten besonders gefährdet sind, in Kenntnis des Schutzes, den das humanitäre Völkerrecht ihnen gewährt
- ♦ Stimulieren der Beteiligung der Menschen und Gruppen, mit denen zusammengearbeitet wird, damit sie ihre Probleme und Bedürfnisse identifizieren, ihre Veränderungsprozesse leiten, ihre Entwicklung bewerten und über neue Handlungsmöglichkeiten entscheiden können

Modul 7. Soziale und transformative Kommunikation

- ♦ Bilden von Sozialkommunikatoren, die ihr Wissen auf verschiedenen Ebenen anwenden können
- ♦ Identifizieren, Verstehen und Anwenden von Quellen, statistischen Techniken und Computerwerkzeugen zur Organisation ausgewählter Informationen und zur Planung von Entwicklungs- und Kooperationsberichten, Analysen und Aktionen
- ♦ Durchführen einer ethischen Reflexion über Zusammenarbeit, Information, Bilder und deren Anwendbarkeit in bestimmten Kontexten und Informationsquellen

Modul 8. Gleichheit und Zusammenarbeit

- ♦ Verinnerlichen, analysieren und verstehen, was mit Gender, Entwicklung und Frauenrechten gemeint ist
- ♦ Kennen der Rolle der feministischen Bewegungen in den Prozessen des Fortschritts und des sozialen Wandels
- ♦ Eingreifen aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive in die internationale Entwicklungszusammenarbeit

Modul 9. Umweltrechte

- ♦ Verstehen der Zusammenhänge zwischen allen Elementen der Umwelt und wie sie sich gegenseitig beeinflussen
- ♦ Erkennen der verschiedenen Arten von Umweltverschmutzung und wie sie sich auf die Umwelt auswirken
- ♦ Analysieren der geltenden Vorschriften und Gesetze in diesem Bereich
- ♦ Einbeziehen des Begriffs der nachhaltigen Entwicklung und ökologische Nachhaltigkeit in Kooperationsprojekte und -maßnahmen in einer bereichsübergreifenden Weise
- ♦ Verstehen des Zusammenhangs zwischen Migration und der Entwicklung der Herkunfts- und Zielländer

Modul 10. NGOs und lokale, regionale und internationale Solidarität

- ♦ Verstehen der Konzepte und Definitionen von NGOs
- ♦ Kennenlernen der Vielfalt der NGOs und ihrer Arbeitsbereiche
- ♦ Kennenlernen der Grundzüge des NGO-Managements
- ♦ Identifizieren, Verstehen und Wissen, wie man sowohl Quellen als auch Arbeitsinstrumente nutzt, um Projekte der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu identifizieren

03

Kompetenzen

TECH entwickelt seine Lehrpläne nach den innovativsten pädagogischen Kriterien: Der Inhalt konzentriert sich nicht auf rein theoretisches Lernen, sondern lädt die Studenten dazu ein, ihre Fähigkeiten mit Hilfe von hochwertigem, multidisziplinärem Material, einschließlich praktischer Fälle, die auf realen Situationen basieren, zu perfektionieren. Auf diese Weise wenden sie während des Programms innovative und effektive Strategien und Techniken in ihrer Praxis an, was zu ihrem Fortschritt beiträgt.



“

Mit diesem Programm können Sie Ihre Kommunikations- und Zuhörfähigkeiten verbessern, wobei der Schwerpunkt auf den Beziehungen zu den Medien liegt"



Allgemeine Kompetenzen

- Analysieren und Verstehen globaler Initiativen im Kampf gegen die Armut
- Kennen der grundlegenden Theorien der Entwicklung in ihren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten
- Verstehen der soziokulturellen Realität in den verschiedenen regionalen und internationalen Kontexten

“

Das Programm beinhaltet die Teilnahme eines Gastdirektors, einer führenden Persönlichkeit auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit, der mit 10 exklusiven Meisterklassen im Videoformat das Programm bereichern wird"





Spezifische Kompetenzen

- Kennen des derzeitigen Systems der internationalen Beziehungen und die verschiedenen offiziellen und inoffiziellen Akteure, die es ausmachen
- Vertraut sein mit dem System und der Politik der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- Kennen der Ursachen, Dynamik und Folgen von menschlicher Mobilität und Migrationen
- Entwickeln von Arbeitskapazitäten mit den wichtigsten gefährdeten Personen, die an Maßnahmen und Programmen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sind
- Wissen, wie man die öffentliche Politik innerhalb des logischen Rahmens der Entwicklungszusammenarbeit analysiert
- Verstehen der wichtigsten Probleme in den verschiedenen regionalen und internationalen Bereichen
- Schaffen neuer Instrumente zur Entwicklungszusammenarbeit und Eingreifen bei der öffentlichen und privaten Verwaltung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in verschiedenen regionalen Bereichen
- Fördern einer kritischen Analyse und Reflexion über die Probleme und Ursachen, die Einzelpersonen, Gruppen und Gesellschaften, insbesondere Kinder, betreffen, was zu einer Änderung der Einstellungen und Verhaltensweisen in der Gesellschaft führt
- Durchführen von Aktionen und Programmen, die darauf abzielen, das Bewusstsein für bestimmte Situationen der Ungerechtigkeit zu schärfen und Werte zu verändern, um diese zu bekämpfen
- Schaffen von Empowerment-Prozessen und Räumen für eine aktive demokratische Beteiligung von Kindern, die darauf abzielen, die Politik und das Entscheidungsfindungsmodell zu Themen, die sie betreffen, verändern

04

Kursleitung

Nicht alle Universitäten sehen in ihren Programmen eine Unterstützung durch Dozententeams vor, die auf das Fachgebiet des Studiengangs spezialisiert sind. TECH tut dies jedoch. Darüber hinaus unterzieht diese Universität die Bewerber einer gründlichen und anspruchsvollen Analyse, die zur Bildung der besten Fakultät führt, die sich aus Experten mit einer breiten und umfassenden beruflichen Laufbahn in diesem Bereich zusammensetzt, wie es bei diesem Privaten Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern der Fall ist.





“

Der virtuelle Campus ist ein Instrument zur direkten Kommunikation mit dem Dozententeam, so dass Sie immer mit den Mitgliedern in Kontakt treten können, wenn Sie eine Frage haben"

Internationaler Gastdirektor

Piotr Sasin ist ein internationaler Experte mit Erfahrung im Non-Profit-Management, der sich auf humanitäre Hilfe, Resilienz und internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung der Menschen spezialisiert hat. Er hat in komplexen und herausfordernden Umgebungen gearbeitet und Gemeinschaften geholfen, die von Konflikten, Vertreibung und humanitären Krisen betroffen waren. Durch seine Konzentration auf soziale Innovationen und partizipative Planung konnte er langfristige Lösungen in gefährdeten Gebieten umsetzen und die Lebensbedingungen erheblich verbessern.

Er hatte auch eine Schlüsselposition als Direktor für Flüchtlingskrisenhilfe bei CARE inne, wo er humanitäre Initiativen zur Unterstützung von Vertriebenen in verschiedenen Regionen leitete. Außerdem arbeitete er als Landesdirektor bei People in Need, wo er für die Koordinierung von Programmen zur Entwicklung von Gemeinschaften und zur schnellen Reaktion auf Notfälle zuständig war. In seiner Funktion als Landesvertreter der Stiftung Terre des Hommes leitete er Projekte zum Schutz von Kindern.

Auf internationaler Ebene wurde er für seine Fähigkeit anerkannt, Großprojekte im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu leiten und dabei mit Regierungen, NGOs und multilateralen Organisationen in verschiedenen Regionen zusammenzuarbeiten. Seine Führungsqualitäten haben auch dazu beigetragen, die Widerstandsfähigkeit der von Katastrophen betroffenen Gemeinden zu fördern und die lokale Selbstbestimmung durch Stadtplanung und nachhaltige Entwicklung zu stärken. Auf diese Weise wurde er für seinen Fokus auf Konfliktminderung und seine Fähigkeit, strategische Partnerschaften aufzubauen, gelobt.

Piotr Sasin verfügt über eine solide akademische Fortbildung mit einem Masterstudiengang in Stadtplanung und Regionalentwicklung sowie einem Hochschulabschluss in Ethnologie und Anthropologischer Kultur, beide von der Universität von Warschau in Polen. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf internationaler Zusammenarbeit und nachhaltiger Planung in humanitären Krisenkontexten.



Hr. Sasin, Piotr

- Direktor für Flüchtlingskrisenhilfe bei CARE, Warschau, Polen
- Landesdirektor bei People in Need
- Landesvertreter bei der Stiftung Terre des Hommes
- Programmleiter bei Habitat for Humanity Poland
- Masterstudiengang in Stadtplanung und Regionalentwicklung, Universität von Warschau
- Hochschulabschluss in Ethnologie und Anthropologie an der Universität von Warschau

“

*Dank TECH werden Sie
mit den besten Fachleuten
der Welt lernen können”*

Gast-Direktion



Fr. Rodríguez Arteaga, Carmen

- ♦ Leitung des Studienbüros der Direktion INEM
- ♦ Leiterin der Abteilung Bildung, strategische Planung und Koordinatorin der Wissensnetzwerke bei AECID
- ♦ Hochschulabschluss in Philosophie und Erziehungswissenschaften an der UCM
- ♦ Spezialistin in Wissensmanagement
- ♦ Expertin in Bildungsbewertung, OEI
- ♦ Expertin in Bildungsindikatoren und Statistik bei der UNED
- ♦ Expertin in Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich von der Universität von Barcelona

Leitung



Fr. Romero Mateos, María del Pilar

- ♦ Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Empowerment von Kindern
- ♦ Dozentin für Berufsausbildung
- ♦ Gleichstellungsbeauftragte
- ♦ Autorin und Mitarbeiterin bei Bildungsprojekten in Abile Educativa
- ♦ Co-Autorin des Buches „Principeso cara de beso“
- ♦ Universitätsexperte in Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Professoren

Fr. Sánchez Garrido, Araceli

- ◆ Stellvertretende Leiterin der Abteilung für kulturelle Zusammenarbeit und Förderung des DRCC
- ◆ Verantwortlich für die Anwendung des AECID-Leitfadens zum Thema kulturelle Vielfalt
- ◆ Dozentin für den Masterstudiengang Kulturmanagement an der Universität Carlos III von Madrid
- ◆ Hochschulabschluss in Geografie und Geschichte mit Spezialisierung in Anthropologie und Ethnologie Amerikas an der Universität Complutense in Madrid
- ◆ Mitglied der Fakultät für Museumskuratoren, die dem Museo de América in Madrid zugeordnet ist

Fr. Córdoba, Cristina

- ◆ Fachkrankenschwester für internationale Zusammenarbeit
- ◆ Fortbildung und Erfahrung in Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ◆ Mitgründerin und Teilnehmerin am Projekt PalSpain
- ◆ Gründerin des Jugendverbandes APUMAK

Fr. Flórez Gómez, Mercedes

- ◆ Spezialistin in internationale Zusammenarbeit in Ibero-Amerika
- ◆ Direktorin der CFCE in Montevideo
- ◆ Hochschulabschluss in Geographie und Geschichte an der Universität Complutense von Madrid
- ◆ Hochschulabschluss in Süd-Kooperation
- ◆ Hochschulabschluss in humanitärer Aktion des Instituts für Konfliktstudien und humanitäre Aktion
- ◆ MSc in sozialer Verantwortung von Unternehmen an der Päpstlichen Universität von Salamanca
- ◆ MSc in Information und Dokumentation an der Universität Antonio de Nebrija
- ◆ Spezialistin in Ungleichheit, Zusammenarbeit und Entwicklung am Institut für Entwicklung und Zusammenarbeit der Universität Complutense in Madrid
- ◆ Spezialistin in Planung und Verwaltung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur durch das OEI

Dr. Ramos Rollon, Marisa

- ◆ Spezialistin in öffentliche Politik und Institutionen in Lateinamerika sowie für demokratische Regierungsführung und Entwicklungspolitik
- ◆ Koordinatorin im Bereich der Demokratische Staatsführung im Programm Eurosocial
- ◆ Fachdozentin für Politikwissenschaft an der UCM
- ◆ Leiterin des Bereichs Demokratische Regierungsführung bei der spanischen Agentur für internationale Zusammenarbeit
- ◆ Fachdozentin für Politikwissenschaft an der Universität Salamanca
- ◆ Beraterin für Fragen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit des Vizerektors für internationale Beziehungen und Zusammenarbeit an der Universität Complutense von Madrid
- ◆ Promotion in Politikwissenschaft an der Universität Complutense von Madrid im Programm Zeitgenössisches Lateinamerika
- ◆ Hochschulabschluss in Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Lateinamerikastudien an der UCM

Hr. Cano Corcuera, Carlos

- ◆ Spezialist in Planung und Verwaltung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- ◆ Generalkoordinator für die spanische Zusammenarbeit in der Dominikanischen Republik
- ◆ Generalkoordinator für die spanische Zusammenarbeit in Mexiko
- ◆ Hochschulabschluss in Biologie mit Spezialisierung in Zoologie und Hochschulabschluss in Tierökologie
- ◆ Spezialisierungskurse in den folgenden Bereichen: Internationale Zusammenarbeit; Identifizierung, Formulierung und Überwachung von Kooperationsprojekten; Humanitäre Hilfe; Chancengleichheit; Internationale Verhandlungen; Planung mit einer Gender-Perspektive; Ergebnisorientiertes Management für Entwicklung; Behindertenorientierung in Kooperationsprojekten und Delegierte Zusammenarbeit der Europäischen Union

05

Struktur und Inhalt

Das Team der TECH hat alle Anstrengungen unternommen, um den bestmöglichen Studienplan für diesen Privaten Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern zu erstellen. Das Dozententeam, das für die Entwicklung des Lehrplans verantwortlich war, hat jedes Modul sorgfältig ausgewählt, um sicherzustellen, dass der Student während seiner Spezialisierung in Internationaler Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern alle Antworten findet. Darüber hinaus stehen Dutzende von Stunden an Zusatzmaterial zur Verfügung, um jedes Modul individuell zu vertiefen. All dies geschieht zu 100% online, so dass der Student diese akademische Erfahrung machen kann, wo und wann immer er möchte, mit einem Stundenplan, der ganz auf seine Verfügbarkeit abgestimmt ist.



“

Machismo, Ungleichheit und Gewalt in ihren vielfältigen Erscheinungsformen: In diesem Programm finden Sie die besten Techniken, um all dies mit den besten psychologischen und pädagogischen Strategien zu bekämpfen"

Modul 1. Die Entwicklung der Menschen: Einführung und Herausforderungen

- 1.1. Entwicklung
 - 1.1.1. Einführung
 - 1.1.2. Was ist Entwicklung?
 - 1.1.3. Soziologische Theorien zur Entwicklung
 - 1.1.3.1. Entwicklung durch Modernisierung
 - 1.1.3.2. Entwicklung durch Abhängigkeit
 - 1.1.3.3. Neo-Institutionelle Entwicklungstheorie
 - 1.1.3.4. Entwicklung durch Demokratie
 - 1.1.3.5. Entwicklung durch die Theorie der kulturellen Identität
 - 1.1.4. An der Entwicklung beteiligte Akteure
 - 1.1.4.1. Nach ihrer Kanalisierung
 - 1.1.4.2. Nach ihrer Form
 - 1.1.5. Arme oder verarmte Länder
 - 1.1.5.1. Was ist mit „verarmt“ gemeint?
 - 1.1.6. Wirtschaftliche, soziale und nachhaltige Entwicklung
 - 1.1.7. UNDP
 - 1.1.8. Bibliographie
- 1.2. Macht, Dynamik und Akteure in der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.1. Einführung
 - 1.2.2. Elemente der Macht
 - 1.2.3. Die Internationale Gesellschaft
 - 1.2.4. Modelle der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.4.1. Statisch
 - 1.2.4.2. Dynamisch
 - 1.2.4.3. Global
 - 1.2.5. Merkmale der Internationalen Gesellschaft
 - 1.2.5.1. Eine globale Referenzgesellschaft
 - 1.2.5.2. Sie unterscheidet sich von der zwischenstaatlichen Gesellschaft
 - 1.2.5.3. Die internationale Gesellschaft erfordert eine relationale Dimension
 - 1.2.5.4. Die internationale Gesellschaft genießt eine gemeinsame Ordnung
 - 1.2.6. Soziale Struktur der Gesellschaft
 - 1.2.7. Struktur der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.7.1. Räumliche Ausdehnung
 - 1.2.7.2. Strukturelle Diversifizierung
 - 1.2.7.3. Die kulturelle Dimension der Internationalen Gesellschaft
 - 1.2.8. Die Polarisierung der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.8.1. Konzept
 - 1.2.9. Grad der Institutionalisierung der Internationalen Gesellschaft
 - 1.2.10. Bibliographie
- 1.3. Freihandel
 - 1.3.1. Einführung
 - 1.3.2. Ungleiche Interdependenz zwischen den Ländern
 - 1.3.3. Transnationale Konzerne
 - 1.3.3.1. Was sind sie?
 - 1.3.4. Aktuelle Handelssituation
 - 1.3.4.1. Transnationale Unternehmen und Freihandel
 - 1.3.5. Die WTO
 - 1.3.5.1. Konzept
 - 1.3.5.2. Kurze Geschichte
 - 1.3.5.3. Die Aktivitäten der WTO sind auf drei Säulen aufgebaut
 - 1.3.6. Visiten, Konferenzen und Lobbyarbeit
 - 1.3.7. Faire Handelsbeziehungen
 - 1.3.8. Die CONGDE (Koordination der Entwicklungs-NGO von Spanien)
 - 1.3.8.1. CONGDE-Vorschläge
 - 1.3.9. Soziale Verantwortung der Unternehmen
 - 1.3.10. Ein globaler Pakt
 - 1.3.11. Fairer Handel
 - 1.3.11.1. Internationale Definition
 - 1.3.12. Bibliographie
- 1.4. Nachhaltige Entwicklung und Bildung
 - 1.4.1. Einführung
 - 1.4.2. Bildung über nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.2.1. Wichtigste Unterschiede
 - 1.4.3. Nachhaltigkeit
 - 1.4.3.1. Konzept

- 1.4.4. Nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.4.1. Konzept
- 1.4.5. Komponenten der nachhaltigen Entwicklung
- 1.4.6. Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung
- 1.4.7. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 1.4.7.1. Definition
- 1.4.8. Geschichte der Nachhaltigen Entwicklungspolitischen Bildung
 - 1.4.8.1. Konzept
- 1.4.9. Neuausrichtung der Bildung
- 1.4.10. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
- 1.4.11. Bibliographie
- 1.5. Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
 - 1.5.1. Einführung
 - 1.5.2. Millenniums-Entwicklungsziele
 - 1.5.2.1. Hintergrund
 - 1.5.3. Millennium-Kampagne
 - 1.5.4. MDG-Ergebnisse
 - 1.5.5. Ziele der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.5.5.1. Definition
 - 1.5.5.2. Wer ist beteiligt?
 - 1.5.6. Was sind die SDGs?
 - 1.5.6.1. Eigenschaften
 - 1.5.7. Unterschiede zwischen den MDGs und den SDGs
 - 1.5.8. Agenda für nachhaltige Entwicklung
 - 1.5.8.1. Agenda 2030
 - 1.5.8.2. Sind die SDGs rechtlich bindend?
 - 1.5.9. Überwachung der Umsetzung der SDGs
 - 1.5.10. Bibliographie
- 1.6. Theorien zur nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.1. Einführung
 - 1.6.2. Akteure in der Entwicklung
 - 1.6.3. Probleme der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.6.3.1. Fertigkeiten
 - 1.6.4. Die UNO und ihre Arbeit für die Entwicklung
 - 1.6.4.1. Geschichte der UNO
 - 1.6.4.2. Die UNO und die Nachhaltigkeit
 - 1.6.5. Programm 21: UN-Agenda 21
 - 1.6.5.1. Ziele der Agenda 21
 - 1.6.6. UNDP
 - 1.6.6.1. Geschichte des UNDP
 - 1.6.6.2. UNDP-Ziele
 - 1.6.7. Andere Theorien zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.7.1. Wachstumsrückgang
 - 1.6.8. Alternative Theorien zur nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.8.1. Öko-Entwicklung
 - 1.6.9. Bibliographie
- 1.7. Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und Transformationsprozesse
 - 1.7.1. Einführung
 - 1.7.2. Konzept der sozialen Bewegungen
 - 1.7.3. Ziele der sozialen Bewegungen
 - 1.7.4. Struktur der sozialen Bewegungen
 - 1.7.5. Definitionen von prominenten Autoren
 - 1.7.6. Kollektiver Widerstand
 - 1.7.7. Die Suche nach einem gemeinsamen Ziel
 - 1.7.8. Entwicklung der sozialen Bewegungen
 - 1.7.9. Partizipation und Konsolidierung der Demokratie
 - 1.7.10. Die wichtigsten sozialen Bewegungen der letzten Jahre in Europa
 - 1.7.11. Bibliographie
- 1.8. Partizipative Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.1. Einführung
 - 1.8.2. Gemeinschaft
 - 1.8.2.1. Von wem hängt der Erfolg einer Gemeinschaft ab?
 - 1.8.3. Konzept der Partizipation
 - 1.8.4. Konzept der Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.5. Definierende Merkmale der Gemeinschaftsentwicklung

- 1.8.6. Prozesse zur Erreichung von Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.6.1. Partizipative Diagnose
 - 1.8.6.2. Entwicklungsplan
 - 1.8.6.3. Partizipative Planung
 - 1.8.6.4. Entwicklungsplan der Gemeinschaft
- 1.8.7. Zwölf Lektionen aus der partizipativen Gemeinschaftsentwicklung
- 1.8.8. Hauptakteure
- 1.8.9. Bibliographie
- 1.9. Index der menschlichen Entwicklung (HDI)
 - 1.9.1. Einführung
 - 1.9.2. Index der menschlichen Entwicklung (HDI)
 - 1.9.2.1. Grundsätze des HDI
 - 1.9.2.2. Zielsetzung des HDI
 - 1.9.2.3. Beschränkungen des HDI
 - 1.9.2.4. Arten von Indikatoren
 - 1.9.3. Merkmale der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.4. Methodik zur Berechnung des HDI
 - 1.9.5. Andere Indizes der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.5.1. Ungleichheitsbereinigter Index der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.5.2. Index der Geschlechterungleichheit
 - 1.9.5.3. Mehrdimensionaler Armutsindex (MPI)
 - 1.9.6. UNDP - Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
 - 1.9.7. Schlussfolgerungen
 - 1.9.8. Bibliographie
- 1.10. Lokale Partnerschaften für Entwicklung
 - 1.10.1. Einführung
 - 1.10.2. Was ist eine NGDO?
 - 1.10.3. Staatliche Entwicklungsbewegungen
 - 1.10.4. Null Armut
 - 1.10.4.1. Ziele
 - 1.10.4.2. Aktionsstrategie
 - 1.10.4.3. Organisationen, die sie zusammenstellen

- 1.10.5. NGDO-Koordinierungsausschuss Spanien
 - 1.10.5.1. Ziel
 - 1.10.5.2. Strategischer Plan
 - 1.10.5.3. Strategische Linien
- 1.10.6. Automatische Koordinatoren
- 1.10.7. Soziale Aktionsgruppen
- 1.10.8. Bibliographie

Modul 2. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

- 2.1. Internationale Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.1. Einführung
 - 2.1.2. Was ist internationale Entwicklungszusammenarbeit?
 - 2.1.3. Ziele und Zwecke der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.4. Ziele der spanischen internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.5. Entwicklung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Spanien
 - 2.1.6. Ursprünge und historische Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit
 - 2.1.7. Europas Wiederaufbaupläne im bipolaren Konflikt
 - 2.1.8. Die Prozesse der Dekolonisierung in den Nachkriegsjahren
 - 2.1.9. Die Krise der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.10. Veränderungen in der Konzeption der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.11. Bibliographie
- 2.2. Modalitäten und Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.2.1. Einführung
 - 2.2.2. Die wichtigsten Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.2.2.1. Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.2.2.2. Bildung zur Entwicklung
 - 2.2.2.3. Technische Hilfe, Fortbildung und Forschung
 - 2.2.2.4. Humanitäre Maßnahmen
 - 2.2.3. Andere Instrumente der Zusammenarbeit
 - 2.2.3.1. Wirtschaftliche Zusammenarbeit
 - 2.2.3.2. Finanzielle Unterstützung
 - 2.2.3.3. Wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit
 - 2.2.3.4. Nahrungsmittelhilfe

- 2.2.4. Modalitäten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- 2.2.5. Arten von Modalitäten
 - 2.2.5.1. Modalitäten je nach Herkunft der Mittel
- 2.2.6. Arten der Hilfe nach den Akteuren, die die Mittel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kanalisieren
 - 2.2.6.1. Bilaterale
 - 2.2.6.2. Multilateral
 - 2.2.6.3. Dezentralisierte Zusammenarbeit
 - 2.2.6.4. Nichtstaatliche Zusammenarbeit
 - 2.2.6.5. Unternehmerische Zusammenarbeit
- 2.2.7. Abhängig von der geopolitischen Lage und dem Entwicklungsstand der Geber- und Empfängerländer
- 2.2.8. Je nachdem, ob es Einschränkungen bei der Verwendung der Mittel gibt oder nicht
- 2.2.9. Andere Instrumente der Zusammenarbeit. Co-Entwicklung
 - 2.2.9.1. Interventionen zur gemeinsamen Entwicklung
- 2.2.10. Bibliographie
- 2.3. Multilaterale Einrichtungen
 - 2.3.1. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.3.2. Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.3.3. Akteure im System der öffentlichen Entwicklungshilfe
 - 2.3.4. Einschlägige Definitionen internationaler Organisationen (IO)
 - 2.3.5. Merkmale von internationalen Organisationen
 - 2.3.5.1. Arten von internationalen Organisationen
 - 2.3.6. Vorteile der multilateralen Zusammenarbeit
 - 2.3.7. Beiträge der internationalen Organisationen zum multilateralen System
 - 2.3.8. Multilaterale Finanzinstitutionen (MFI)
 - 2.3.8.1. Merkmale von MFIs
 - 2.3.8.2. Zusammensetzung der MFIs
 - 2.3.8.3. Arten von multilateralen Finanzinstitutionen
 - 2.3.9. Bibliographie
- 2.4. Quellen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.4.1. Einführung
 - 2.4.2. Der Unterschied zwischen staatlicher und nichtstaatlicher Zusammenarbeit
 - 2.4.3. Multilaterale Finanzinstitutionen
 - 2.4.4. Der Internationale Währungsfonds
 - 2.4.5. Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung USAID
 - 2.4.5.1. Wer sind sie?
 - 2.4.5.2. Geschichte der USAID
 - 2.4.5.3. Sektoren der Intervention
 - 2.4.6. Die Europäische Union
 - 2.4.6.1. EU-Ziele
 - 2.4.6.2. Allgemeine Ziele des auswärtigen Handelns der EU
 - 2.4.7. Multilaterale Nicht-Finanzinstitutionen
 - 2.4.7.1. Liste der multilateralen Nicht-Finanzinstitutionen
 - 2.4.7.2. Nichtfinanzielle multilaterale Institutionen Maßnahmen
 - 2.4.8. Vereinte Nationen
 - 2.4.9. Bibliographie
- 2.5. Masterplan für die spanische Zusammenarbeit 2018-2021
 - 2.5.1. Einführung
 - 2.5.2. Handlungs- und Managementherausforderungen für die spanische Zusammenarbeit
 - 2.5.3. Was ist ein Masterplan?
 - 2.5.3.1. Masterplan der spanischen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.5.3.2. Bereiche, die den Fünften EG-Masterplan ausmachen
 - 2.5.4. Zielsetzungen des Masterplans
 - 2.5.4.1. Allgemeine Ziele des Fünften CID-Masterplans
 - 2.5.5. Geografische Prioritäten für Maßnahmen im Rahmen des CID-Masterplans
 - 2.5.6. Agenda 2030
 - 2.5.6.1. Was ist die 2030-Agenda?
 - 2.5.6.2. Entwicklung der 2030-Agenda
 - 2.5.6.3. Allgemeine Spezifikationen
 - 2.5.6.4. Umsetzung der Agenda 2030
 - 2.5.7. Bibliographie
- 2.6. Humanitäre Maßnahmen
 - 2.6.1. Einführung
 - 2.6.2. Humanitäre Hilfe im internationalen Kontext
 - 2.6.3. Trends bei humanitären Maßnahmen

- 2.6.4. Hauptziele der humanitären Aktion
- 2.6.5. Die erste humanitäre Aktionsstrategie der spanischen Entwicklungszusammenarbeit
- 2.6.6. DIE AECID und humanitäre Maßnahmen
- 2.6.7. Die Finanzierung der humanitären Aktion und ihre Entwicklung
- 2.6.8. Grundsätze des humanitären Völkerrechts und humanitärer Maßnahmen
- 2.6.9. Zusammenfassung
- 2.6.10. Bibliographie
- 2.7. Gender-Ansätze in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.1. Einführung
 - 2.7.2. Was ist ein Gender-Ansatz?
 - 2.7.3. Warum ist es wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter in die Entwicklungsprozesse einzubeziehen?
 - 2.7.4. Der Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.5. Strategische Arbeitslinien für Gender Mainstreaming in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.6. Ziele des 5. Masterplans für die spanische Zusammenarbeit im Hinblick auf die Förderung der Rechte und Chancen von Männern und Frauen
 - 2.7.7. Vorrangige Ziele in Bezug auf die Gleichstellung in der ICD
 - 2.7.8. Sektorspezifische Gender-Strategie in der spanischen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.9. Leitfaden zum Gender Mainstreaming
 - 2.7.10. Bibliographie
- 2.8. Fokus auf Menschenrechte Personalpolitik in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.1. Einführung
 - 2.8.2. Menschenrechte
 - 2.8.3. Fokus auf die Menschenrechte in der Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.4. Wie der Menschenrechtsansatz entstanden ist?
 - 2.8.5. Elemente eines MR-Ansatzes in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.5.1. Neuer Bezugsrahmen: internationale Menschenrechtsstandards
 - 2.8.5.2. Neuer Blick auf den Aufbau von Kapazitäten
 - 2.8.5.3. Beteiligung an der öffentlichen Politik
 - 2.8.5.4. Rechenschaftspflicht





- 2.8.6. Die Herausforderungen des MR-Ansatzes für Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2.8.7. Herausforderungen bei der Projektfindung und -formulierung
- 2.8.8. Herausforderungen bei der Projektdurchführung
- 2.8.9. Herausforderungen bei der Projektüberwachung und -bewertung
- 2.8.10. Bibliographie
- 2.9. Menschliche Mobilität und Migration
 - 2.9.1. Einführung
 - 2.9.2. Migration
 - 2.9.2.1. Frühe menschliche Mobilität
 - 2.9.2.2. Arten der Migration
 - 2.9.2.3. Ursachen der Migration
 - 2.9.3. Migrationsprozesse in der Ära der Globalisierung
 - 2.9.3.1. Verbesserungen der Lebensbedingungen
 - 2.9.3.2. Anfälligkeit und Migration
 - 2.9.4. Menschliche Sicherheit und Konflikte
 - 2.9.5. Herausforderungen des internationalen Asylsystems
 - 2.9.6. Das OHCHR
 - 2.9.7. Menschenrechtsbasierte Migrationsstrategie
 - 2.9.8. Bibliographie

Modul 3. Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

- 3.1. Grundlegende Kenntnisse zur Gestaltung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 3.1.1. Einführung
 - 3.1.2. Bedeutung von Projekt
 - 3.1.3. Arten von Projekten
 - 3.1.4. Der Projektzyklus
 - 3.1.5. Schritte zur Entwicklung eines Projekts
 - 3.1.6. Identifizierung
 - 3.1.7. Design
 - 3.1.8. Umsetzung und Überwachung
 - 3.1.9. Bewertung
 - 3.1.10. Bibliographie

- 3.2. Der Ansatz des logischen Rahmens
 - 3.2.1. Einführung
 - 3.2.2. Was ist der Ansatz des logischen Rahmens?
 - 3.2.3. Annäherungen an die Methode
 - 3.2.4. Definitionen der Methode
 - 3.2.5. Die Schritte der Methode
 - 3.2.6. Schlussfolgerung
 - 3.2.7. Bibliographie
- 3.3. Projektidentifizierung nach LFA I
 - 3.3.1. Einführung
 - 3.3.2. Analyse der Teilnahme
 - 3.3.3. Kriterien für die Auswahl der Projektbegünstigten
 - 3.3.4. Überblick über die Ergebnisse der Partizipationsanalyse
 - 3.3.5. Schwierigkeiten bei der Analyse der Beteiligung
 - 3.3.6. Goldene Regel der Partizipationsanalyse
 - 3.3.7. Fallstudien
 - 3.3.7.1. Krankheiten in der Gemeinde Montecito
 - 3.3.7.2. Analyse der Teilnahme
 - 3.3.8. Bibliographie
- 3.4. Projektidentifizierung nach LFA II
 - 3.4.1. Einführung
 - 3.4.2. Problemanalyse
 - 3.4.3. Wie entsteht der Problembaum
 - 3.4.4. Schritte zur Entwicklung eines Problembaums
 - 3.4.5. Probleme bei der Entwicklung eines Problembaums
 - 3.4.6. Schlussfolgerung
 - 3.4.6.1. Analyse der Ziele
 - 3.4.6.2. Problembaum
 - 3.4.7. Bibliographie
- 3.5. Projektidentifizierung nach LFA I
 - 3.5.1. Analyse der Alternativen
 - 3.5.2. Wie führt man die Analyse der Alternativen durch?
 - 3.5.3. Kriterien für die Bewertung von Alternativen
 - 3.5.4. Reihenfolge für die Durchführung der Analyse der Alternativen
 - 3.5.5. Schlussfolgerung
 - 3.5.6. Bibliographie
- 3.6. Gestaltung von Projekten nach dem Logischen *Framework*-Ansatz
 - 3.6.1. Einführung
 - 3.6.2. Planungsmatrix
 - 3.6.2.1. Vertikale Logik
 - 3.6.2.2. Horizontale Logik
 - 3.6.3. Ursprung der Planungsmatrix
 - 3.6.4. Zusammensetzung der Planungsmatrix
 - 3.6.5. Inhalt der Planungsmatrix
 - 3.6.6. Bibliographie
- 3.7. Indikatoren und Bewertung von Projekten der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern
 - 3.7.1. Einführung
 - 3.7.2. Was ist Durchführbarkeit?
 - 3.7.3. Faktoren der Durchführbarkeit
 - 3.7.4. Bewertung
 - 3.7.5. Arten der Bewertung
 - 3.7.6. Bewertungskriterien
 - 3.7.7. Entwurf der Bewertung
 - 3.7.8. Indikatoren für die Bewertung
 - 3.7.9. Tools zur Datenerfassung und -analyse
 - 3.7.10. Sammlung von Informationen
 - 3.7.11. Bibliographie
- 3.8. Projektplanung nach dem Konzept des logischen Rahmens II: Fallstudie
 - 3.8.1. Einführung
 - 3.8.2. Präsentation einer Fallstudie
 - 3.8.2.1. Krankheiten in der Gemeinde Montecito
 - 3.8.3. Anhänge
 - 3.8.4. Bibliographie

Modul 4. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung

- 4.1. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.1. Einführung
 - 4.1.2. Wirtschaftliches, soziales und nachhaltiges Wachstum
 - 4.1.3. Nachhaltige Entwicklung, Nachhaltigkeit und Bildung
 - 4.1.4. Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.4.1. Wichtigste Unterschiede
 - 4.1.4.2. Nachhaltigkeit
 - 4.1.4.3. Nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 4.1.6. Bibliographie
- 4.2. Entwicklungspolitische Bildung und ihre Entwicklung
 - 4.2.1. Einführung
 - 4.2.2. Ziele der entwicklungspolitischen Bildung
 - 4.2.2.1. Zweck der EPB-Aktivitäten
 - 4.2.2.2. Zweck der EPB
 - 4.2.3. Dimensionen der EPB
 - 4.2.4. Geschichte des EPB
 - 4.2.5. Neuausrichtung der Bildung
 - 4.2.6. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 4.2.7. Übungen zur Einführung in das Konzept der nachhaltigen Entwicklung
 - 4.2.7.1. Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer I
 - 4.2.7.2. Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer II
 - 4.2.7.3. Beobachtungen zum Spiel „Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer“
 - 4.2.8. Bibliographie
- 4.3. Interventionsstrategien für entwicklungspolitische Bildung
 - 4.3.1. Formale, nichtformale und informelle Bildung
 - 4.3.2. Neuausrichtung der Bildung
 - 4.3.3. Komponenten der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.3.4. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 4.3.5. Probleme
 - 4.3.6. Rahmen für den Unterricht oder die Diskussion von Umweltthemen
 - 4.3.7. Fertigkeiten
 - 4.3.8. Perspektiven
 - 4.3.9. Bibliographie
- 4.4. Herausforderungen der entwicklungspolitischen Bildung in Spanien und in der Welt
 - 4.4.1. Einführung
 - 4.4.2. Komponenten der NEB
 - 4.4.2.1. Werte
 - 4.4.3. Herausforderungen und Hindernisse für NEB
 - 4.4.3.1. Herausforderungen für NEB
 - 4.4.4. Bibliographie
- 4.5. Bildung, Partizipation und sozialer Wandel
 - 4.5.1. Einführung
 - 4.5.1.1. Verwaltung während des Wandels
 - 4.5.2. Prozess zur Herbeiführung von Veränderungen
 - 4.5.2.1. Die Entscheidung zum Handeln treffen
 - 4.5.2.2. Begründung für Ihre Entscheidung
 - 4.5.2.3. Erarbeiten einer Kommunikationsstrategie, um Ihre Vision mit Interessengruppen und der Gemeinschaft zu teilen
 - 4.5.2.4. Vorbereitung von End- und Zwischenzielen
 - 4.5.2.5. Festlegung von Verantwortlichkeiten und Methoden für die Programmbewertung
 - 4.5.2.6. Überprüfung und Überarbeitung der End- und Zwischenziele
 - 4.5.2.7. Belohnungen und Feiern
 - 4.5.3. Übungen zur Erstellung von Nachhaltigkeitszielen für die Gemeinde durch öffentliche Beteiligung
 - 4.5.3.1. Die Nachbarn kennenlernen
 - 4.5.3.2. Konsens herstellen
 - 4.5.3.3. Ihre Gemeinde durch die Linse der Nachhaltigkeit
 - 4.5.4. Bibliographie
- 4.6. EB Akteure
 - 4.6.1. Einführung
 - 4.6.2. Akteure: die Allgemeine Staatsverwaltung
 - 4.6.3. Akteure: Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit: Staatssekretariat für internationale Zusammenarbeit für Ibero-Amerika und die Karibik (SECIPIIC)

- 4.6.4. Akteure: Ministerium für Bildung und Wissenschaft
- 4.6.5. Andere Ministerien
- 4.6.6. Kooperationsrat
- 4.6.7. NGDO
- 4.6.8. Akteure: Koordinierungsausschuss der spanischen Nichtregierungsorganisationen für Entwicklung (CONGDE)
- 4.6.9. Akteure: Europäischer Raum
- 4.6.10. Andere Akteure
 - 4.6.10.1. Die Medien
 - 4.6.10.2. Netzwerke, Vereinigungen und soziale Bewegungen
- 4.6.11. Akteure: Universitäten
- 4.6.12. Bibliographie
- 4.7. Entwicklungspolitische Bildung in formalen, non-formalen und informellen Kontexten
 - 4.7.1. Neuausrichtung der bestehenden Bildung
 - 4.7.1.1. Zu beachtende Punkte
 - 4.7.1.2. Bildung als große Hoffnung für eine nachhaltige Zukunft
 - 4.7.2. Die Geschichte der Lehrerin Mafalda
 - 4.7.2.1. Kontext
 - 4.7.2.2. Struktur
 - 4.7.2.3. Attribute der Weltbürgerschaft
 - 4.7.2.4. Praktische Empfehlungen nach einigen Determinanten
 - 4.7.3. Bibliographie
- 4.8. Vergleich der Bildungsstrategien der Entwicklungszusammenarbeit
 - 4.8.1. Einführung
 - 4.8.2. Konzept der nichtformalen Bildung
 - 4.8.3. EFA-Aktivitäten in der nichtformalen Bildung
 - 4.8.4. Informelle Bildung
 - 4.8.5. Bereiche der informellen Bildung
 - 4.8.5.1. Die Medien
 - 4.8.5.2. Kampagnen zur Bewusstseinsbildung
 - 4.8.5.3. Studien, Forschung und Veröffentlichungen
 - 4.8.5.4. Internet und soziale Netzwerke
 - 4.8.6. Empfehlungen
 - 4.8.7. Bibliographie
- 4.9. Entwicklungspolitische Bildung. Aktionsbereiche gemäß dem Masterplan für die Zusammenarbeit
 - 4.9.1. Einführung
 - 4.9.2. Bildungsstrategie für die Entwicklung des 5. Masterplans der EG
 - 4.9.3. Ziele des BSE-Masterplans
 - 4.9.4. Sektorale Strategien des BSE-Masterplans
 - 4.9.4.1. Verwaltungs- und Servicepersonal
 - 4.9.4.2. Strategien
 - 4.9.5. Die strategischen Aktionslinien der AECID für BSE
 - 4.9.6. Entstehung von Weltbürgertum in sozialen Netzwerken
 - 4.9.7. Bibliographie
- 4.10. EB-Projekte in der Welt
 - 4.10.1. Einführung
 - 4.10.2. Sozialwirtschaft „Zafra Local“ der NGDO Bewegung Páramo, Kooperation und Entwicklung
 - 4.10.2.1. Worauf basiert dieses Projekt?
 - 4.10.2.2. Zielsetzung des Projekts
 - 4.10.2.3. Lokale Währung als Herzstück des Projekts
 - 4.10.2.4. Beispiele in Spanien
 - 4.10.2.5. Beispiele in Europa
 - 4.10.2.6. Zwei Formate
 - 4.10.2.7. Währung zur Unterstützung des lokalen Handels
 - 4.10.2.8. Währung zur Unterstützung des lokalen Konsums
 - 4.10.2.9. Währung der Solidarität
 - 4.10.2.10. Messewährung
 - 4.10.2.11. Partizipativer Prozess
 - 4.10.3. Bibliographie

Modul 5. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit

- 5.1. Humanitäre Maßnahmen
 - 5.1.1. Einführung
 - 5.1.2. Was ist humanitäres Handeln?
 - 5.1.2.1. Konzepte/Definition
 - 5.1.3. Definition von humanitär
 - 5.1.4. Wozu ist humanitäre Hilfe gut?
 - 5.1.5. Ziele der humanitären Aktion
 - 5.1.6. Begünstigte der humanitären Maßnahmen
 - 5.1.7. Das Konzept der Hilfestellung
 - 5.1.8. Notfallhilfe
 - 5.1.8.1. Aktionslinien für die Notfallhilfe
 - 5.1.9. Humanitäre Hilfe
 - 5.1.9.1. Unterschiede zwischen humanitärer Hilfe und humanitären Maßnahmen
 - 5.1.10. Schlussfolgerungen
 - 5.1.11. Bibliographie
 - 5.2. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit
 - 5.2.1. Einführung
 - 5.2.2. Geschichte der humanitären Maßnahme
 - 5.2.2.1. Moderner Humanitarismus
 - 5.2.2.2. Entwicklung
 - 5.2.3. Ethische und operative Grundsätze der humanitären Hilfe
 - 5.2.4. Humanitäre Grundsätze
 - 5.2.4.1. Dilemmas, die sie mit sich bringen
 - 5.2.5. Menschlichkeit
 - 5.2.5.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.6. Unparteilichkeit
 - 5.2.6.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.7. Neutralität
 - 5.2.7.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.8. Unabhängigkeit
 - 5.2.8.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.9. Universalität
 - 5.2.9.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.10. Schlussfolgerungen
 - 5.2.11. Bibliographie
- 5.3. Inhalt und spezifische Ziele der humanitären Maßnahmen I
 - 5.3.1. Einführung
 - 5.3.2. Humanitäre Maßnahmen und Entwicklungszusammenarbeit
 - 5.3.2.1. Klassischer Humanitarismus und neuer Humanitarismus
 - 5.3.2.2. Verknüpfung von Notfall und Entwicklung
 - 5.3.3. LRRD-Ansatz
 - 5.3.3.1. Konzept von *Continuum* und *Contiguuum*
 - 5.3.4. Humanitäre Maßnahmen und LRRD
 - 5.3.5. Vorsorge, Schadensbegrenzung und Prävention
 - 5.3.6. Schwachstellen reduzieren und Kapazitäten stärken
 - 5.3.7. Bibliographie
- 5.4. Inhalt und spezifische Ziele der humanitären Maßnahmen II
 - 5.4.1. Schutz der Opfer
 - 5.4.1.1. Das Recht auf Asyl und Zuflucht
 - 5.4.1.2. Humanitäre Einmischung
 - 5.4.2. Internationale Überwachung/Überwachung der Einhaltung
 - 5.4.3. Zeugen von Menschenrechtsverletzungen werden und diese anprangern
 - 5.4.4. Lobbyarbeit durch NGOs
 - 5.4.4.1. Internationale Begleitung und Präsenz
 - 5.4.5. Politisches Handeln auf hoher Ebene
 - 5.4.6. Verhaltenskodizes
 - 5.4.7. ESFERA-Projekte
 - 5.4.7.1. Die humanitäre Charta
 - 5.4.7.2. Die Mindeststandards
 - 5.4.7.3. Der grundlegende humanitäre Standard
 - 5.4.7.4. Bewertung der humanitären Maßnahmen
 - 5.4.7.5. Warum humanitäre Maßnahmen bewerten?
 - 5.4.8. Bibliographie

- 5.5. Akteure der humanitären Hilfe
 - 5.5.1. Einführung
 - 5.5.2. Was sind Akteure bei humanitären Maßnahmen?
 - 5.5.3. Die betroffene Bevölkerung
 - 5.5.4. Betroffene Regierungen
 - 5.5.5. NGOs
 - 5.5.6. Internationale Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds
 - 5.5.7. Regierungen der Geberländer
 - 5.5.8. Humanitäre UN-Organisationen
 - 5.5.9. Die Europäische Union
 - 5.5.10. Andere Akteure
 - 5.5.10.1. Privatwirtschaftliche Einrichtungen
 - 5.5.10.2. Die Medien
 - 5.5.10.3. Militärische Streitkräfte
 - 5.5.11. Bibliographie
- 5.6. Zentrale Herausforderungen für Akteure und humanitäre Maßnahmen
 - 5.6.1. Einführung
 - 5.6.2. Der Weltgipfel für humanitäre Hilfe
 - 5.6.2.1. Die Agenda für die Menschlichkeit
 - 5.6.3. Die wichtigsten Bedürfnisse für den Blick in die Zukunft
 - 5.6.4. Stärkung des Gewichts und der Kapazitäten der lokalen Akteure
 - 5.6.4.1. Charta für den Wandel
 - 5.6.5. Organisatorische Herausforderungen für NGOs auf internationaler Ebene
 - 5.6.6. Die Notwendigkeit für die Vereinten Nationen humanitäre Fragen als global zu betrachten
 - 5.6.7. Bibliographie
- 5.7. OCHA. Das Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (*Office for the Coordination of Humanitarian Affairs*)
 - 5.7.1. Ziele
 - 5.7.2. Vereinte Nationen
 - 5.7.3. UNO und humanitäre Maßnahmen
 - 5.7.4. Das Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten OCHA
 - 5.7.4.1. Der Ursprung der OCHA
 - 5.7.4.2. Die Entwicklung der OCHA
 - 5.7.4.3. Die humanitäre Reform von 2005
 - 5.7.4.4. Der Cluster-Ansatz
 - 5.7.4.5. Die Koordinierungsinstrumente von OCHA
 - 5.7.4.6. Der Auftrag von OCHA
 - 5.7.4.7. OCHAs Strategieplan 2018-2021
 - 5.7.5. Bibliographie
- 5.8. Das Amt für humanitäre Hilfe OCHA
 - 5.8.1. Ziele
 - 5.8.2. Die spanische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (AECID)
 - 5.8.3. Spanische humanitäre Aktion
 - 5.8.4. AECID und das Amt für humanitäre Maßnahmen (OHA)
 - 5.8.5. Das Amt für humanitäre Hilfe (OHA)
 - 5.8.5.1. Die Ziele und Funktionen von OHA
 - 5.8.5.2. Die Finanzierung von OHA
 - 5.8.6. Bibliographie
- 5.9. Vergleichende humanitäre Maßnahmen für Entwicklungsstrategien
 - 5.9.1. Ziele
 - 5.9.2. Einführung
 - 5.9.3. Die Teilnahme Spaniens am Weltgipfel für humanitäre Hilfe
 - 5.9.3.1. Trends auf dem Gipfel für das Amt für humanitäre Hilfe von AECID
 - 5.9.4. Der 5. Masterplan für die spanische Entwicklungszusammenarbeit 2018-2021
 - 5.9.5. Das START-Projekt
 - 5.9.5.1. Zielsetzung und Zweck des START-Projekts
 - 5.9.5.2. Das START-Projektteam
 - 5.9.6. Schlussfolgerung
 - 5.9.7. Bibliographie

**Modul 6. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)
Das humanitäre Völkerrecht (HVR)**

- 6.1. Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht
 - 6.1.1. Einführung
 - 6.1.2. Konzept und Definition von Menschenrechten
 - 6.1.3. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)
 - 6.1.3.1. Was ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?
 - 6.1.3.2. Die Autoren der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.3. Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.4. Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.4. Bibliographie
- 6.2. Humanitäres Völkerrecht (HVR)
 - 6.2.1. Was ist das Humanitäre Völkerrecht? (HVR)
 - 6.2.2. Zweige des HVR
 - 6.2.3. Genfer Konvention und die grundlegenden Regeln, die den Genfer Konventionen zugrunde liegen
 - 6.2.4. Geltungsbereich des internationalen Menschenrechts
 - 6.2.4.1. Allgemeine Verbote und Einschränkungen für bestimmte Methoden und Mittel der Kriegsführung
 - 6.2.4.2. Besondere Verbote und Einschränkungen
 - 6.2.5. Wann gilt das humanitäre Völkerrecht?
 - 6.2.6. Wer wird durch das humanitäre Völkerrecht geschützt und wie?
 - 6.2.7. Bibliographie
- 6.3. Die UNO und die AEMR
 - 6.3.1. Die UNO. Vereinte Nationen
 - 6.3.1.1. Was ist es?
 - 6.3.1.2. Geschichte der UNO
 - 6.3.1.3. Die UNO und die Menschenrechte
 - 6.3.2. Wie fördert und schützt die UNO die Menschenrechte?
 - 6.3.2.1. Hohe Vertreter für Menschenrechte
 - 6.3.2.2. Menschenrechtsrat
 - 6.3.2.3. UNDG-HRM
 - 6.3.2.4. Sonderberater für die Verhütung von Völkermord und die Verantwortung zum Schutz
- 6.3.3. Schlussfolgerungen
- 6.3.4. Bibliographie
- 6.4. UNO-Instrumente zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger
 - 6.4.1. Einführung
 - 6.4.2. Rechtsinstrumente zur Unterstützung der UNO beim Schutz von Menschenrechte
 - 6.4.2.1. Die Internationale Menschenrechtskonvention
 - 6.4.2.2. Demokratie
 - 6.4.2.3. Andere UN-Gremien, die für den Schutz der Menschenrechte zuständig sind
 - 6.4.3. Verschiedene Gremien, die sich mit unterschiedlichen Themen befassen
 - 6.4.4. Generalsekretär
 - 6.4.5. UN-Friedensoperationen
 - 6.4.6. Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW)
 - 6.4.7. Bibliographie
- 6.5. Internationales Menschenrechtsgesetz
 - 6.5.1. Einführung
 - 6.5.2. Was sind internationale Menschenrechtsgesetze?
 - 6.5.2.1. Merkmale der internationalen Menschenrechtsgesetze
 - 6.5.3. Hauptunterschiede zwischen dem humanitären Völkerrecht und den internationalen Menschenrechtsgesetze
 - 6.5.4. Verbrechen gegen die Menschlichkeit
 - 6.5.4.1. Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Laufe der Geschichte
 - 6.5.5. Bibliographie
- 6.6. Nichtregierungsorganisationen und Menschenrechte
 - 6.6.1. Einführung
 - 6.6.1.1. Was ist ein NGDO?
 - 6.6.2. NGOs und Menschenrechte
 - 6.6.3. Kategorien von Menschenrechts-NGOs
 - 6.6.4. Hauptmerkmale von Menschenrechts-NGOs
 - 6.6.5. Bibliographie
- 6.7. Menschenrechtsverletzungen in der Welt
 - 6.7.1. Einführung

- 6.7.2. Fälle von Menschenrechtsverletzungen (HR) nach Artikeln
 - 6.7.2.1. Artikel 3. Recht auf ein Leben in Freiheit
 - 6.7.2.2. Artikel 4. Keine Sklaverei
 - 6.7.2.3. Artikel 5. Keine Folter
 - 6.7.2.4. Artikel 13. Bewegungsfreiheit
 - 6.7.2.5. Artikel 18. Gedankenfreiheit
 - 6.7.2.6. Artikel 19. Freiheit der Meinungsäußerung
 - 6.7.2.7. Artikel 21. Recht auf Demokratie
- 6.7.3. Bibliographie
- 6.8. Umwelt-Menschenrechte
 - 6.8.1. Umweltschutz als Menschenrecht
 - 6.8.2. Hat die Umwelt Rechte?
 - 6.8.3. Entwicklung der Menschenrechte angesichts von Fällen ohne Rechte
 - 6.8.4. Rechte der Natur. Entwicklung
 - 6.8.4.1. Absichtserklärung. Sonderberichterstatter
 - 6.8.5. Umweltrecht
 - 6.8.5.1. Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)
 - 6.8.6. Bibliographie
- 6.9. Menschenrechts-NGOs
 - 6.9.1. Einführung
 - 6.9.2. Liste der NGOs, die sich für Menschenrechte einsetzen
 - 6.9.2.1. "1 kilo de ayuda" (1 Kilogramm Hilfe)
 - 6.9.2.2. A.B. Soleil d'Afrique
 - 6.9.2.3. Aasara
 - 6.9.2.4. Acción Andina (Anden-Aktion)
 - 6.9.2.5. Acción Global Solidaria (Globale Solidaritätsaktion)
 - 6.9.2.6. Acción Verapaz
 - 6.9.2.7. ADANE. Amics per al Desenvolupament a l'Àfrica Negra (Freunde für die Entwicklung in Schwarzafrika)
 - 6.9.3. Bibliographie

Modul 7. Soziale und transformative Kommunikation

- 7.1. Grundlagen der Kommunikation
 - 7.1.1. Einführung
 - 7.1.2. Was ist Kommunikation?
 - 7.1.2.1. Begriffe und Definitionen
 - 7.1.3. Ziele, Zielgruppen und Botschaften
 - 7.1.4. Recht auf Information und Kommunikation
 - 7.1.4.1. Freiheit der Meinungsäußerung
 - 7.1.5. Zugang und Teilnahme
 - 7.1.6. Kurzer Überblick über die Medien nach Typologie
 - 7.1.6.1. Printmedien
 - 7.1.6.2. Radio
 - 7.1.6.3. Fernsehen
 - 7.1.6.4. Internet und soziale Netzwerke
 - 7.1.7. Schlussfolgerungen
- 7.2. Kommunikation und Macht im digitalen Zeitalter
 - 7.2.1. Was ist Macht?
 - 7.2.1.1. Macht im globalen Zeitalter
 - 7.2.2. Fake News, Kontrolle und undichte Stellen
 - 7.2.3. Medien in öffentlichem Besitz
 - 7.2.4. Kommerzielle Medien
 - 7.2.4.1. Große Konglomerate in Europa
 - 7.2.4.2. Große Konglomerate in Lateinamerika
 - 7.2.4.3. Andere Konglomerate
 - 7.2.5. Alternative Medien
 - 7.2.5.1. Entwicklung der alternativen Medien in Spanien
 - 7.2.5.2. Aktuelle Tendenzen
 - 7.2.5.3. Das Problem der Finanzierung
 - 7.2.5.4. Professioneller Journalismus/Aktivisten-Journalismus
 - 7.2.6. Initiativen für die Demokratisierung der Kommunikation
 - 7.2.6.1. Beispiele in Europa
 - 7.2.6.2. Beispiele in Lateinamerika
 - 7.2.7. Schlussfolgerungen

- 7.3. Kommunikation und internationale Zusammenarbeit
 - 7.3.1. Soziale Kommunikation
 - 7.3.1.1. Konzept
 - 7.3.1.2. Themen
 - 7.3.2. Akteure: Verbände und Forschungszentren
 - 7.3.2.1. Soziale Bewegungen
 - 7.3.3. Netzwerke für Zusammenarbeit und Austausch
 - 7.3.4. Zusammenarbeit, Bildung für sozialen Wandel und Kommunikation
 - 7.3.4.1. Arten der Kommunikation von NGOs
 - 7.3.5. Verhaltenskodex
 - 7.3.5.1. Soziales Marketing
 - 7.3.6. Bildung/Kommunikation
 - 7.3.7. Arbeit mit alternativen Medien
 - 7.3.8. Arbeit mit öffentlichen und kommerziellen Medien
 - 7.3.9. Kommunikation und Zusammenarbeit in Krisenzeiten
 - 7.3.9.1. Auswirkungen auf die technische und Arbeitsumgebung
 - 7.3.9.2. Auswirkungen auf soziale Bewegungen
 - 7.3.10. Spannungen zwischen professionellem Journalismus und aktivistischem Journalismus
- 7.4. Kommunikation und Gleichstellung
 - 7.4.1. Einführung
 - 7.4.2. Wichtige Konzepte
 - 7.4.3. Frauen in den Medien
 - 7.4.3.1. Repräsentation und Sichtbarkeit
 - 7.4.4. Medienproduktion und Entscheidungsfindung
 - 7.4.5. Die Aktionsplattform von Beijing (Kapitel J)
 - 7.4.6. Feministische Kommunikation und integrative Sprache
 - 7.4.6.1. Grundlegende Konzepte
 - 7.4.7. Wie man Stereotypen erkennt und vermeidet
 - 7.4.8. Leitfaden für bewährte Praktiken
 - 7.4.9. Beispiele für Initiativen
 - 7.4.10. Schlussfolgerungen
- 7.5. Kommunikation und nachhaltige Entwicklung
 - 7.5.1. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
 - 7.5.1.1. Vorschlag und Grenzen
 - 7.5.2. Das Anthropozän
 - 7.5.2.1. Klimawandel und menschliche Entwicklung
 - 7.5.3. Mitteilung der NGDO über "Naturkatastrophen"
 - 7.5.3.1. Übliche Berichterstattung in den Massenmedien
 - 7.5.4. Möglichkeiten der Interessenvertretung durch NGOs
 - 7.5.5. Verteidiger der Umwelt in Lateinamerika
 - 7.5.5.1. Die Daten: Drohungen und Todesfälle
 - 7.5.6. Wie können NGOs die Arbeit von Verteidigern vermitteln?
- 7.6. Kommunikation und Migration
 - 7.6.1. Einführung
 - 7.6.2. Wichtige Konzepte und Daten
 - 7.6.3. Hassrede und ihre Grundlage
 - 7.6.3.1. Dehumanisierung und Viktimisierung
 - 7.6.4. Nekropolitik
 - 7.6.5. Übliche Berichterstattung in den Massenmedien
 - 7.6.6. Soziale Netzwerke, WhatsApp und Hoaxes
 - 7.6.7. Möglichkeiten der Interessenvertretung durch NGOs
 - 7.6.7.1. Wie man Vorurteile erkennt
 - 7.6.7.2. Eurozentrismus überwinden
 - 7.6.8. Bewährte Praktiken und Leitlinien zu Kommunikation und Migration
 - 7.6.9. Schlussfolgerungen
- 7.7. Kommunikation und Friedenskonsolidierung
 - 7.7.1. Einführung
 - 7.7.2. Friedensjournalismus vs. Kriegsjournalismus
 - 7.7.2.1. Eigenschaften
 - 7.7.3. Kurzer historischer Überblick über die Kriegsführung
 - 7.7.4. Kommunikation über bewaffnete Konflikte und Friedensprozesse
 - 7.7.5. Journalisten in bewaffneten Konflikten
 - 7.7.6. Möglichkeiten für NGOs
 - 7.7.6.1. Den Fokus auf die Lösung verlagern
 - 7.7.7. Forschung und Leitlinien

- 7.8. Edu-Kommunikation zum Gehen
 - 7.8.1. Einführung
 - 7.8.2. Pädagogik und Volksbildung
 - 7.8.3. Medienkompetenz
 - 7.8.4. Projekte der Bildungskommunikation
 - 7.8.4.1. Eigenschaften
 - 7.8.4.2. Agenten
 - 7.8.5. Mainstreaming der Kommunikation für den sozialen Wandel
 - 7.8.5.1. Die Kommunikationskomponente in anderen Projekten
 - 7.8.6. Die Bedeutung der internen Kommunikation in NGDOs
 - 7.8.7. Kommunikation mit Partnern und Mitarbeitern
 - 7.8.8. Schlussfolgerungen
- 7.9. Digitale Kultur und Entwicklungs-NGOs
 - 7.9.1. Einführung
 - 7.9.2. Paradigmenwechsel und neue Räume
 - 7.9.2.1. Merkmale und wichtigste Agenten und Netzwerke
 - 7.9.3. Die Tyrannei des Klick
 - 7.9.4. Das Gebot der Kürze
 - 7.9.5. Bürgerbeteiligung in der digitalen Gesellschaft
 - 7.9.5.1. Veränderungen von Solidarität und Aktivismus in der digitalen Kultur
 - 7.9.6. Förderung der Teilnahme von NGDOs an digitalen Räumen
 - 7.9.7. Indikatoren der Kommunikation 2.0 in NGDOs
 - 7.9.8. Schlussfolgerungen
- 7.10. In der Praxis
 - 7.10.1. Einführung
 - 7.10.2. Entwicklung von Kommunikationsplänen für Unternehmen
 - 7.10.2.1. Einführung von Kommunikationsplänen
 - 7.10.3. Kommunikationspläne für Projekte und Aktionen
 - 7.10.4. Grundlegende Inhalte und häufige Fehler in Webseiten
 - 7.10.5. Veröffentlichungspläne in sozialen Netzwerken
 - 7.10.6. Krisenmanagement und unvorhergesehene Aspekte in sozialen Netzwerken



- 7.10.7. Subjekt, Verb und Prädikat
 - 7.10.7.1. Aufrufen von Begriffen
- 7.10.8. Schlussfolgerungen

Modul 8. Gleichheit und Zusammenarbeit

- 8.1. Geschlecht und Zusammenarbeit
 - 8.1.1. Einführung
 - 8.1.2. Wichtige Konzepte
 - 8.1.2.1. Was Sie beim Thema Gender beachten sollten
 - 8.1.3. Ermächtigung
 - 8.1.3.1. Einführung
 - 8.1.3.2. Konzept der Ermächtigung
 - 8.1.3.3. Was ist Empowerment?
 - 8.1.3.4. Kurzer historischer Rückblick auf das Empowerment
 - 8.1.4. Die feministische Bewegung in der Welt
 - 8.1.4.1. Konzept
 - 8.1.4.2. Kurze Geschichte des Feminismus in der Welt
 - 8.1.5. Bibliographie
- 8.2. Historische Entwicklung der feministischen Bewegungen. Hauptströme
 - 8.2.1. Einführung
 - 8.2.1.1. Historischer Hintergrund
 - 8.2.2. Vorreiterinnen der Frauenbewegung
 - 8.2.3. Suffragetten in den Vereinigten Staaten und Europa
 - 8.2.4. Suffragismus in Lateinamerika
 - 8.2.5. Feminismus als soziale Bewegung oder neuer Feminismus
 - 8.2.6. Zeitgenössischer Feminismus
 - 8.2.6.1. Feminismen des 21. Jahrhunderts
 - 8.2.6.2. Entwicklung prominenter feministischer Bewegungen
 - 8.2.7. Bibliographie
- 8.3. Regionale Patriarchate und Frauenbewegungen
 - 8.3.1. Patriarchat
 - 8.3.1.1. Einführung
 - 8.3.1.2. Konzept des Patriarchats
 - 8.3.1.3. Konzept des Matriarchats
 - 8.3.1.4. Hauptmerkmale des Patriarchats in der Welt

- 8.3.2. Einflussreiche historische Frauenbewegungen in der Welt
 - 8.3.2.1. Entwicklung der Rechte der Frauen
 - 8.3.2.1.1. Erste Frauenrechtskonvention
 - 8.3.2.1.2. Internationaler Frauentag - ein Tag für Frauen
 - 8.3.2.1.3. Medizin gegen weibliche Genitalverstümmelung
 - 8.3.2.1.4. Frauenrevolte in Aba
 - 8.3.2.1.5. Die Welt der Arbeit im Wandel
 - 8.3.2.1.6. Bei der Arbeit und im Streik, mit Kraft
 - 8.3.2.1.7. Die Vereinten Nationen werden geboren
 - 8.3.2.1.8. Für die Frauen der Welt
 - 8.3.2.1.9. Die unvergesslichen Schmetterlinge
 - 8.3.2.1.10. Aktivistinnen, vereinigt euch
 - 8.3.2.1.11. CEDAW
 - 8.3.2.1.12. Erklärung zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen
 - 8.3.2.1.13. ICPD-Aktionsprogramm
 - 8.3.2.1.14. Erklärung von Peking und Aktionsplattform
 - 8.3.2.1.15. Resolution 1325 des Sicherheitsrates
 - 8.3.2.1.16. UN-Millenniumserklärung
 - 8.3.2.1.17. Kollektives Handeln für den Frieden
 - 8.3.2.1.18. Die Gulabi-Bande: Gerechtigkeit für Frauen
 - 8.3.2.1.19. Den Status Quo in Frage stellen
 - 8.3.3. Bibliographie
- 8.4. Arbeitsteilung: Traditionelle Regelungen und heutige Dynamik
 - 8.4.1. Einführung
 - 8.4.2. Sexuelle Arbeitsteilung
 - 8.4.2.1. Intrinsische und extrinsische Hemmnisse für die Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt
 - 8.4.2.2. Vertikale und horizontale Segregation von Frauen in der Erwerbsarbeit
 - 8.4.2.3. Maskulinität und bezahlte Arbeit
 - 8.4.3. Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen
 - 8.4.4. Feminisierung der Armut
 - 8.4.5. Daten über Erwerbsbeteiligung, geschlechtsspezifische Unterschiede und verschiedene Formen der Eingliederung in den Arbeitsmarkt
 - 8.4.5.1. Indikatoren
 - 8.4.5.2. Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen
 - 8.4.5.3. Erwerbstätige nach Art der Beschäftigung
 - 8.4.5.4. Erwerbstätige nach beruflichem Status
 - 8.4.5.5. Erwerbstätige nach Art der Tätigkeit
 - 8.4.6. Bibliographie
- 8.5. Pflegepolitik und Wirtschaft
 - 8.5.1. Pflege für das Leben
 - 8.5.2. Auswirkungen auf das Leben der Frauen
 - 8.5.2.1. Wert in Verbindung mit unbezahlter Arbeit im häuslichen Bereich und mit anderen Betreuungsaufgaben
 - 8.5.2.2. Konzept der Versöhnung
 - 8.5.2.3. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - 8.5.3. Pflegeaktivitäten und Hausarbeit. Kinder, die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen besuchen. Haushalte mit Familienangehörigen
 - 8.5.3.1. Wöchentliche Häufigkeit von Pflegetätigkeiten und Hausarbeit. Spanien und EU-28
 - 8.5.3.2. Wöchentlich aufgewendete Stunden für Pflege- und Hausarbeitstätigkeiten
 - 8.5.3.3. Personen ab 16 Jahren, die pflegebedürftige Personen betreuen (nach Alter und Geschlecht)
 - 8.5.4. Neue Maskulinitäten
 - 8.5.5. Bibliographie
- 8.6. Gender und Migration
 - 8.6.1. Ursachen und globale Situation der Migration
 - 8.6.2. Historische Entwicklung der Migration
 - 8.6.3. Das Phänomen der Feminisierung der Migration
 - 8.6.4. Merkmale der Migrationsströme aus der Gender-Perspektive
 - 8.6.5. Auswirkungen von Migrationsprozessen auf Frauen
 - 8.6.6. Schlussfolgerung
 - 8.6.7. Migrationsstrategie mit einer Gender-Perspektive
 - 8.6.8. Bibliographie

- 8.7. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus der Gender-Perspektive
 - 8.7.1. Einführung
 - 8.7.2. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.2.1. Ziele der spanischen internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.2.2. Politik und Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus der Gender-Perspektive
 - 8.7.2.3. Strategische Arbeitslinien zum Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.3. Gender und *Advocacy*
 - 8.7.4. Gender und Entwicklung
 - 8.7.5. Genderspezifische Planung
 - 8.7.5.1. Richtlinien für Planungsprozesse
 - 8.7.6. Länderpartnerschaftsrahmen (CPFs) und verfügbare spanische Kooperationsinstrumente
 - 8.7.7. Leitlinien für das Mainstreaming
 - 8.7.7.1. Checkliste
 - 8.7.7.2. Checkliste für Stufe 1. Phase 0
 - 8.7.8. Bibliographie
- 8.8. Genderspezifische öffentliche Maßnahmen
 - 8.8.1. Einführung
 - 8.8.2. Entwicklungsökonomie
 - 8.8.2.1. Wirtschaftliche Grundlagen der Entwicklung
 - 8.8.2.2. Definition von Entwicklungsökonomie
 - 8.8.2.3. Entwicklung der Entwicklungsökonomie
 - 8.8.3. Gender-Ökonomie
 - 8.8.4. Genderspezifische öffentliche Maßnahmen
 - 8.8.5. Methodik des Gender-Budgetings
 - 8.8.6. Genderspezifischer Index der menschlichen Entwicklung
 - 8.8.6.1. Konzept
 - 8.8.6.2. Parameter des Index für menschliche Entwicklung
 - 8.8.7. Bibliographie
- 8.9. Die Gender-Perspektive in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.9.1. Gender in der internationalen Zusammenarbeit. Historische Entwicklungen
 - 8.9.2. Grundlegende Konzepte
 - 8.9.2.1. Gender-Gleichstellung
 - 8.9.2.2. Gender-Gerechtigkeit
 - 8.9.2.3. Gender-Identität
 - 8.9.2.4. Maskulinitäten
 - 8.9.2.5. Patriarchat
 - 8.9.2.6. Sexuelle Arbeitsteilung
 - 8.9.2.7. Gender-Rollen
 - 8.9.2.8. Sektorspezifischer Ansatz
 - 8.9.2.9. Übergreifender Ansatz
 - 8.9.2.10. Praktische Bedürfnisse
 - 8.9.2.11. Strategische Gender-Interessen
 - 8.9.3. Warum sollte die Gender-Gleichstellung in die Entwicklungsprozesse einbezogen werden?
 - 8.9.4. Dekalog für Gender-Mainstreaming
 - 8.9.5. Genderspezifische Indikatoren
 - 8.9.5.1. Konzept
 - 8.9.5.2. Bereiche, auf die sich die Indikatoren beziehen können
 - 8.9.5.3. Merkmale der Gender-Indikatoren
 - 8.9.5.4. Zweck der Gender-Indikatoren
 - 8.9.6. Bibliographie

Modul 9. Umweltrechte

- 9.1. Umweltrecht
 - 9.1.1. Einführung
 - 9.1.2. Was ist es?
 - 9.1.3. Was ist Umweltrecht?
 - 9.1.4. Merkmale des Umweltrechts
 - 9.1.5. Rechtscharakter
 - 9.1.6. Hintergrund
 - 9.1.7. Geschichte
 - 9.1.8. Zielsetzung des Umweltrechts
 - 9.1.8.1. Quellen

- 9.1.9. Grundsätze
- 9.1.10. Verwendungszwecke
- 9.2. Umweltrechte
 - 9.2.1. Was verstehen wir unter Umwelt?
 - 9.2.2. Was sind unsere Umweltrechte?
 - 9.2.2.1. Was sind sie?
 - 9.2.3. Das Recht auf eine gesunde Umwelt
 - 9.2.4. Recht auf Zugang zu Informationen
 - 9.2.5. Recht auf Beteiligung am Umweltmanagement
 - 9.2.6. Recht auf Zugang zur Umweltgerichtsbarkeit
 - 9.2.7. Allgemeine Grundsätze des Umweltrechts
 - 9.2.8. Internationale Konferenzen und Abkommen
 - 9.2.8.1. Stockholm, 1972
 - 9.2.8.2. Río de Janeiro, 1992
 - 9.2.9. Regeln zum Schutz der Umweltrechte
 - 9.2.10. Schlussfolgerung
- 9.3. Umweltrechtliche Pflichten
 - 9.3.1. Einführung
 - 9.3.2. Was sind Umweltauflagen?
 - 9.3.2.1. Definition und Konzept
 - 9.3.3. Was sind Umweltrechte?
 - 9.3.4. Pflicht zur Erhaltung der Umwelt
 - 9.3.5. Pflicht zur Einhaltung von Umweltvorschriften
 - 9.3.6. Pflicht zur öffentlichen Überwachung
 - 9.3.7. Pflicht zur Information
 - 9.3.8. Haftung für Umweltschäden
 - 9.3.9. Schlussfolgerungen
- 9.4. Beteiligung der Bürger am Umweltschutz
 - 9.4.1. Einführung
 - 9.4.2. Partizipative Umweltüberwachung
 - 9.4.2.1. Einführung
 - 9.4.2.2. Konzept der Überwachung
 - 9.4.2.3. Was ist partizipative Umweltüberwachung?
 - 9.4.2.4. Wofür ist es gedacht?
 - 9.4.2.5. Wer kann teilnehmen?
 - 9.4.2.6. Plan zur partizipativen Umweltüberwachung
 - 9.4.2.7. Einflussbereich eines Projekts oder einer Aktivität
 - 9.4.2.8. Etappen der partizipativen Umweltüberwachung
 - 9.4.2.9. Phasen
- 9.5. Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)
 - 9.5.1. Einführung
 - 9.5.2. Definition und Konzept
 - 9.5.3. Ziele des UNEP
 - 9.5.3.1. Allgemeines Ziel
 - 9.5.4. Geschichte und Entwicklung
 - 9.5.4.1. Wo und wann wurde UNEP geboren?
 - 9.5.5. Der Auftrag des UNEP
 - 9.5.6. Aktivitäten
 - 9.5.7. Standort von UNEP
 - 9.5.7.1. Nationale und internationale Ebene
 - 9.5.8. Viertes Montevideo-Entwicklungsprogramm und periodische Überprüfung des Umweltrechts
 - 9.5.8.1. Konzept, Ziele und Zweck
 - 9.5.9. Schlussfolgerung
- 9.6. Globale Umweltveränderungen und Klimawandel
 - 9.6.1. Einführung
 - 9.6.2. Globale Umwelt
 - 9.6.2.1. Konzept
 - 9.6.3. Der Klimawandel
 - 9.6.3.1. Konzept
 - 9.6.4. Entwicklung der Theorie zum Klimawandel
 - 9.6.5. Globale Umweltveränderungen
 - 9.6.5.1. Vergangenheit und Gegenwart
 - 9.6.6. Merkmale der globalen Umweltveränderungen
 - 9.6.6.1. Veränderung des Meeresspiegels
 - 9.6.7. Folgen der globalen Umweltveränderungen
 - 9.6.8. Gefahren, Risiken und zukünftige Anfälligkeit
 - 9.6.9. Klimawandel und Auswirkungen auf die Landwirtschaft

- 9.6.10. Überlebensstrategien und Dilemmas
 - 9.6.10.1. Migration
- 9.7. Umweltrechte in der Welt
 - 9.7.1. Einführung
 - 9.7.2. Länder, die für Umweltrechte kämpfen
 - 9.7.3. Ecuador
 - 9.7.4. Spanien
 - 9.7.5. Mexiko
 - 9.7.6. Peru
 - 9.7.7. Nachhaltige Entwicklung
 - 9.7.7.1. Konzept
 - 9.7.8. Geschichte und Entwicklung
 - 9.7.9. Optik für nachhaltige Entwicklung (DS)
 - 9.7.10. Allgemeines Gesetz zur nachhaltigen Entwicklung der Forstwirtschaft
 - 9.7.10.1. Beschreibung
 - 9.7.10.2. Ziel

Modul 10. NGOs und lokale, regionale und internationale Solidarität

- 10.1. NGOs
 - 10.1.1. Einführung
 - 10.1.2. Die Bedeutung des Akronyms NGOs
 - 10.1.3. Was ist eine NGO?
 - 10.1.3.1. Definition und Konzept
 - 10.1.4. Bedingungen der NGOs
 - 10.1.5. Geschichte und Entwicklung der NGOs
 - 10.1.5.1. Wann und wie sind sie entstanden?
 - 10.1.6. Funktionen von NGOs
 - 10.1.7. Finanzierung von NGOs
 - 10.1.7.1. Öffentliche Finanzierung
 - 10.1.7.2. Private Finanzierung
 - 10.1.8. Arten von NGOs
 - 10.1.9. Funktionsweise einer NGO
 - 10.1.10. Die Arbeit der NGOs
- 10.2. Arten von NGOs
 - 10.2.1. Einführung
 - 10.2.2. Klassifizierung von NGOs weltweit
 - 10.2.2.1. Arten der Klassifizierung
 - 10.2.3. Arten von NGOs nach ihrer Ausrichtung
 - 10.2.3.1. Wie viele Typen nach Ausrichtung gibt es?
 - 10.2.4. Wohltätige NGOs
 - 10.2.5. Dienstleistungs-NGOs
 - 10.2.6. Partizipative NGOs
 - 10.2.7. Verteidigungs-NGOs
 - 10.2.8. Arten von NGOs nach ihrem Tätigkeitsbereich
 - 10.2.8.1. Bereiche
 - 10.2.9. Gemeinschaftsorientierte NGOs
 - 10.2.10. Bürgerliche NGOs
 - 10.2.11. Nationale NGOs
 - 10.2.12. Internationale NGOs
- 10.3. NGOs: Entwicklung und Solidarität
 - 10.3.1. Einführung
 - 10.3.2. Veränderungen in der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung und ihre Beziehung zu den NGOs
 - 10.3.2.1. Hauptlinien
 - 10.3.3. Die „Dritte Welt“ und NGOs
 - 10.3.4. Das humanitäre Zeitalter. Von der Intervention zum globalen Dorf
 - 10.3.4.1. Médecins Sans Frontières, Ärzte ohne Grenzen, Ärzte der Welt, usw.
 - 10.3.5. Bewegungen für die Dritte Welt
 - 10.3.6. NGOs und Wissenschaft
 - 10.3.6.1. Wissenschaftliche Forschung
 - 10.3.7. Die NGO-Mitarbeiter
 - 10.3.8. Ideologische Vorurteile von NGOs
 - 10.3.9. Schlussfolgerung
- 10.4. NGO-Gesetzgebung
 - 10.4.1. Welche Art von Gesetzgebung gilt für NGOs?
 - 10.4.1.1. Einführung

- 10.4.2. Besondere Gesetze
- 10.4.3. Allgemeine Gesetze
- 10.4.4. Staatliche Vorschriften
 - 10.4.4.1. Arten von Gesetzen und Verordnungen
- 10.4.5. Regionale Regeln
 - 10.4.5.1. Einführung
- 10.4.6. Autonome Regelung der Autonomen Gemeinschaft Andalusien
- 10.4.7. Autonome Regelung der Kanarischen Inseln
- 10.4.8. Autonome Regelung von Katalonien
- 10.4.9. Autonome Regelung des Baskenlandes
- 10.4.10. Verpflichtungen von Vereinigungen
- 10.5. Arten von bestehenden Vereinigungen
 - 10.5.1. Einführung
 - 10.5.2. Unterschiede zwischen Vereinigungen, Gewerkschaften, Verbänden oder Koordinatoren und Konferenzen
 - 10.5.3. Jugendvereinigungen
 - 10.5.3.1. Definition und Konzept
 - 10.5.4. Gesetzgebung über Jugendverbände
 - 10.5.5. Hauptmerkmale von Jugendverbänden
 - 10.5.6. Koordinatoren
 - 10.5.6.1. Definition und Konzept
 - 10.5.6.2. Ziele
 - 10.5.7. Merkmale von Koordinatoren
 - 10.5.8. Verbände
 - 10.5.8.1. Definition und Konzept
 - 10.5.9. Merkmale und Ziele von Föderationen
 - 10.5.10. Arten von Föderationen
- 10.6. AECID und andere Agenturen für regionale Zusammenarbeit
 - 10.6.1. Einführung
 - 10.6.2. AECID
 - 10.6.2.1. Bedeutung der Akronyme
 - 10.6.3. Definition und Konzept
 - 10.6.4. Ziele
 - 10.6.5. Mission
 - 10.6.5.1. Vision der Agentur
 - 10.6.6. Struktur
 - 10.6.7. AECID Fachbüros
 - 10.6.8. Modalitäten und Instrumente der Zusammenarbeit
 - 10.6.9. Fonds zur Förderung der Entwicklung
 - 10.6.10. Schlussfolgerung
- 10.7. Sektoren der AECID-Kooperation
 - 10.7.1. Einführung
 - 10.7.2. Wasser und sanitäre Einrichtungen
 - 10.7.2.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.3. Wirtschaftswachstum
 - 10.7.3.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.4. Kultur und Wissenschaft
 - 10.7.4.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.5. Gender
 - 10.7.5.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.6. Bildung
 - 10.7.6.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.7. Ländliche Entwicklung, Lebensmittelsicherheit und Ernährung
 - 10.7.7.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.8. Demokratisches Regieren
 - 10.7.8.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.9. Umwelt und Klimawandel
 - 10.7.9.1. Wie funktionieren sie?
 - 10.7.10. Gesundheit
 - 10.7.10.1. Wie funktionieren sie?
- 10.8. Länder, mit denen AECID zusammenarbeitet
 - 10.8.1. Einführung
 - 10.8.2. Geografische Prioritäten
 - 10.8.2.1. Was sind sie?
 - 10.8.3. Partnerschaftsländer und -territorien
 - 10.8.3.1. Gegenwart und Zukunft

- 10.8.4. Lateinamerika
 - 10.8.4.1. 12 Projekte
- 10.8.5. Karibik
- 10.8.6. Nordafrika und der Nahe Osten
 - 10.8.6.1. Vier Projekte
- 10.8.7. Westliches Afrika südlich der Sahara
 - 10.8.7.1. Drei Projekte
- 10.8.8. Zentrales, östliches und südliches Afrika
 - 10.8.8.1. Drei Projekte
- 10.8.9. Asien
 - 10.8.9.1. Ein Projekt
- 10.9. NGO Strategie und Management
 - 10.9.1. Einführung
 - 10.9.2. Verwaltung einer NGO
 - 10.9.3. Strategische Planung der NGO
 - 10.9.3.1. Was ist das?
 - 10.9.3.2. Wie wird das gemacht?
 - 10.9.4. Management der Qualität der NGO
 - 10.9.4.1. Qualität und Engagement
 - 10.9.5. Interessengruppen
 - 10.9.5.1. Beziehung zu den Interessengruppen
 - 10.9.6. Soziale Verantwortung der NGO
 - 10.9.7. Ethisches Risiko für Dritte
 - 10.9.8. Beziehung zwischen NROs und dem Privatsektor
 - 10.9.9. Transparenz und Rechenschaftspflicht
 - 10.9.10. Schlussfolgerung
- 10.10. Nationale und internationale Koproduktionen
 - 10.10.1. Nationale NGOs
 - 10.10.1.1. Wichtigste Projekte
 - 10.10.2. Internationale NGOs
 - 10.10.2.1. Wichtigste Projekte
 - 10.10.3. UNHCR
 - 10.10.3.1. Geschichte
 - 10.10.3.2. Ziele
 - 10.10.3.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.4. *Mercy Corps*
 - 10.10.4.1. Wer sind sie?
 - 10.10.4.2. Ziele
 - 10.10.4.3. Arbeitsbereiche
 - 10.10.5. Internationaler Plan
 - 10.10.5.1. Wer sind sie?
 - 10.10.5.2. Ziele
 - 10.10.5.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.6. Ärzte ohne Grenzen
 - 10.10.6.1. Wer sind sie?
 - 10.10.6.2. Ziele
 - 10.10.6.3. Arbeitsbereiche
 - 10.10.7. Ceres
 - 10.10.7.1. Wer sind sie?
 - 10.10.7.2. Ziele
 - 10.10.7.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.8. Oxfam Intermón
 - 10.10.9. UNICEF
 - 10.10.10. Save the Children



Seien Sie die Veränderung, die die Welt braucht, mit der Förderung der internationalen Gleichheit, des Friedens und diesem privaten Masterstudiengang“

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen hinter sich lässt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

Fallstudie zur Kontextualisierung aller Inhalte

Unser Programm bietet eine revolutionäre Methode zur Entwicklung von Fähigkeiten und Kenntnissen. Unser Ziel ist es, Kompetenzen in einem sich wandelnden, wettbewerbsorientierten und sehr anspruchsvollen Umfeld zu stärken.

“

Mit TECH werden Sie eine Art des Lernens erleben, die an den Grundlagen der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt rüttelt"



Sie werden Zugang zu einem Lernsystem haben, das auf Wiederholung basiert, mit natürlichem und progressivem Unterricht während des gesamten Lehrplans.



Der Student wird durch gemeinschaftliche Aktivitäten und reale Fälle lernen, wie man komplexe Situationen in realen Geschäftsumgebungen löst.

Eine innovative und andersartige Lernmethode

Dieses TECH-Programm ist ein von Grund auf neu entwickeltes, intensives Lehrprogramm, das die anspruchsvollsten Herausforderungen und Entscheidungen in diesem Bereich sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene vorsieht. Dank dieser Methodik wird das persönliche und berufliche Wachstum gefördert und ein entscheidender Schritt in Richtung Erfolg gemacht. Die Fallmethode, die Technik, die diesem Inhalt zugrunde liegt, gewährleistet, dass die aktuellste wirtschaftliche, soziale und berufliche Realität berücksichtigt wird.

“ *Unser Programm bereitet Sie darauf vor, sich neuen Herausforderungen in einem unsicheren Umfeld zu stellen und in Ihrer Karriere erfolgreich zu sein“*

Die Fallmethode ist das am weitesten verbreitete Lernsystem an den besten Fakultäten für Geisteswissenschaften der Welt, seit es sie gibt. Die Fallmethode wurde 1912 entwickelt, damit Jurastudenten das Recht nicht nur auf der Grundlage theoretischer Inhalte erlernen. Sie bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, damit sie fundierte Entscheidungen treffen und Werturteile darüber fällen konnten, wie diese zu lösen sind. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard etabliert.

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Mit dieser Frage werden wir bei der Fallmethode konfrontiert, einer handlungsorientierten Lernmethode. Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren realen Fällen konfrontiert. Sie müssen ihr gesamtes Wissen integrieren, recherchieren, argumentieren und ihre Ideen und Entscheidungen verteidigen.

Relearning Methodology

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.

*Im Jahr 2019 erzielten wir die besten
Lernergebnisse aller spanischsprachigen
Online-Universitäten der Welt.*

Bei TECH lernen Sie mit einer hochmodernen Methodik, die darauf ausgerichtet ist, die Führungskräfte der Zukunft zu spezialisieren. Diese Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, wird Relearning genannt.

Unsere Universität ist die einzige in der spanischsprachigen Welt, die für die Anwendung dieser erfolgreichen Methode zugelassen ist. Im Jahr 2019 ist es uns gelungen, die Gesamtzufriedenheit unserer Studenten (Qualität der Lehre, Qualität der Materialien, Kursstruktur, Ziele...) in Bezug auf die Indikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität zu verbessern.



In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert. Mit dieser Methode wurden mehr als 650.000 Hochschulabsolventen mit beispiellosem Erfolg in so unterschiedlichen Bereichen wie Biochemie, Genetik, Chirurgie, internationales Recht, Managementfähigkeiten, Sportwissenschaft, Philosophie, Recht, Ingenieurwesen, Journalismus, Geschichte, Finanzmärkte und -instrumente fortgebildet. Dies alles in einem sehr anspruchsvollen Umfeld mit einer Studentenschaft mit hohem sozioökonomischem Profil und einem Durchschnittsalter von 43,5 Jahren.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

Nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Neurowissenschaften wissen wir nicht nur, wie wir Informationen, Ideen, Bilder und Erinnerungen organisieren, sondern auch, dass der Ort und der Kontext, in dem wir etwas gelernt haben, von grundlegender Bedeutung dafür sind, dass wir uns daran erinnern und es im Hippocampus speichern können, um es in unserem Langzeitgedächtnis zu behalten.

Auf diese Weise sind die verschiedenen Elemente unseres Programms im Rahmen des so genannten Neurocognitive Context-Dependent E-Learning mit dem Kontext verbunden, in dem der Teilnehmer seine berufliche Praxis entwickelt.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die den Kurs unterrichten werden, speziell für den Kurs erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die Online-Arbeitsmethode von TECH zu schaffen. All dies mit den neuesten Techniken, die in jedem einzelnen der Materialien, die dem Studenten zur Verfügung gestellt werden, qualitativ hochwertige Elemente bieten.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt.

Das sogenannte Learning from an Expert festigt das Wissen und das Gedächtnis und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Übungen für Fertigkeiten und Kompetenzen

Sie werden Aktivitäten durchführen, um spezifische Kompetenzen und Fertigkeiten in jedem Fachbereich zu entwickeln. Übungen und Aktivitäten zum Erwerb und zur Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Spezialist im Rahmen der Globalisierung, in der wir leben, entwickeln muss.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u. a. In der virtuellen Bibliothek von TECH hat der Student Zugang zu allem, was er für seine Fortbildung benötigt.





Case Studies

Sie werden eine Auswahl der besten Fallstudien vervollständigen, die speziell für diese Qualifizierung ausgewählt wurden. Die Fälle werden von den besten Spezialisten der internationalen Szene präsentiert, analysiert und betreut.



Interaktive Zusammenfassungen

Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "Europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Testing & Retesting

Die Kenntnisse des Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass der Student überprüfen kann, wie er seine Ziele erreicht.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern garantiert neben der präzisesten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

Dieser **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang
Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern

